

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Betittpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidenten“, Berlin, Gaalenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 148.

Donnerstag den 27. Juni 1901.

XIX. Jahrg.

Für das dritte Vierteljahr
des laufenden Jahres kostet die „Thorner
Presse“ mit dem „Illustrierten Sonn-
tagsblatt“, von der Geschäfts- oder unseren
bekanntesten Ausgabestellen in Thorn Stadt
und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins
Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post be-
zogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h.,
wenn sie durch den Briefträger ins Haus ge-
bracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiser-
lichen Postämter, die Orts- und Land-
briefträger, unsere Ausgabestellen und wir
selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Verlorene Millionen.

Wenn es zur nächsten Steuereinschätzung
geht, wird gar mancher sein Vermögen,
wenn er ein solches besitzt, und dement-
sprechend sein Einkommen um eine oder
mehrere Stufen niedriger angeben müssen.
Es ist in diesem Jahre viel, sehr viel Ver-
mögen verloren gegangen. Und was das
Schlimme ist, es handelt sich nicht etwa um
das Geld von Spekulanten, bei denen es
heißt, wie gewonnen, so zerronnen, und
deren Verluste uns weniger an's Herz gehen
würden, sondern um das Geld solider und
zum großen Teil noch dazu kleiner Kapital-
isten, die sich ihre kleinen Vermögen ehr-
lich und saner verdient und erspart hatten.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir
annehmen, daß in diesem Jahre nichts mit
so außerordentlichem Eifer und angstvollem
Interesse gelesen worden ist als der Kurs-
zettel. Angesichts der ungeheuren Kursrück-
gänge, welche im Verlaufe des letzten Jahres
die überwiegende Mehrheit aller Spekula-
tionspapiere zu erleiden hatte, ist es erst an
den Tag gekommen, in wie ungeheurer weite
Kreise diese Papiere gedrungen sind.

Mit dem Krach der Spiegelhagen-Banken
in Berlin fing es an, und die Fortsetzungen
ließen nicht lange auf sich warten. Auf den
Zusammenbruch der Spiegelhagen-Banken folgte
die Katastrophe bei der Pommerischen
und der Mecklenburg-Strelitzischen Hypothekenbank.
Dann kamen der Zusammenbruch der Dres-

ener Kreditanstalt und manche kleinere
Katastrophe. Wer wollte behaupten, daß
wir hiermit am Ende der Verluste ange-
langt sind?

Aber neben den Hunderten von Millionen,
welche bei diesen Zusammenbrüchen großer
Unternehmungen verloren gegangen sind,
gehen Verluste von ungezählten Millionen,
von denen weniger gesprochen wird, weil sie
weniger an die große Glocke gehängt werden.
Nabzu alle Spekulationswerthe, auch die
Werthe durchaus solider Gesellschaften, haben
namhafte Kurseinbußen erlitten, einmal,
weil infolge der ungünstigen Konjunktur und
zum Theil auch infolge fehlerhafter Geschäfts-
führung die Dividenden empfindlich zurück-
gegangen sind, und zweitens, weil die er-
schreckten Kapitalbesitzer und besonders die
kleinen Kapitalisten sich vielfach beeilt haben,
ihren Besitz an Werthpapieren zu jedem nur
irgendwie erträglichen Kurse loszuschlagen.

Ursache und Wirkung verschmolzen sich
so miteinander. Die allgemeinen Kursrück-
gänge riefen eine Panik unter den Kapi-
talisten hervor, und diese Panik unter den
Kapitalisten führte wiederum infolge der
dadurch herbeigeführten Verkäufe neue Kurs-
rückgänge herbei, die wiederum die Panik der
Kapitalisten verstärkten. Die Wirkung war
und ist eine völlige Déroute auf dem Bör-
senmarkte, und bei dieser Déroute sind die
soliden Kapitalisten die Verlierer, die Spe-
kulanten aber die Gewinner.

Diese Einsicht, schreibt ein Berliner Blatt,
sollte dazu führen, daß die Kapitalisten, die
nun einmal die unglücklichen Besitzer spekula-
tiver Werthe sind, den Kopf nicht völlig
verlieren. Wenn auch die ungünstige wirt-
schaftliche Konjunktur, in der wir uns zur
Zeit befinden, schwerlich sobald überwunden
werden wird, so heißt es denn doch über
das Ziel hinausschießen, wenn die er-
schreckten Kapitalisten anfangen, jedes in-
dustrielle Unternehmen als oberflächlich zu be-
trachten, und wenn sie deshalb bestrebt sind,
lediglich aus dieser allgemeinen Furcht her-
aus ihren Besitz an Werthpapieren mit den
schweren Verlusten loszuschlagen, welche der
Verkauf bei dem jetzigen Stande des Kurs-
zettels mit sich bringt. Wer ohne zwingende
Gründe bei dem jetzigen Niveau der Kurse

Werthe losschlägt, die als einigermaßen
sicher zu betrachten sind, der nimmt den
Verlust freiwillig auf sich, der ihm vielleicht
bevorsteht, vielleicht sich aber auch ver-
meiden läßt. Es ist ja nicht zu leugnen, daß
seitens unserer Bankwelt und auch seitens
vieler industrieller Unternehmungen schwer
gefühltdigt worden ist und daß diese Sünden
unserem nationalen Wohlstand tiefe Wunden
geschlagen haben, aber der schwere Schaden,
welcher angerichtet worden ist, wird dadurch
nicht besser, daß die Kapitalisten, und es
sind besonders die kleinen, den Kopf verlieren
und ebenso sinnlos verkaufen, wie sie früher
gekauft haben. Wenn wir früher die so-
liden Kapitalisten vor dem Erwerb von
Spekulationswerthen gewarnt haben, so
möchten wir ihnen jetzt rathen, nicht blind-
lings und nicht ohne sachkundigen Rath ein-
fach darauf loszuverkaufen. Vorsicht ist ge-
wisshin geboten, aber auch ruhig Blut ist
nützlich.

Politische Tageschau.

In einer Unterredung, die der Staats-
sekretär des Reichspostamtes, Kräfte einem
Interviewer gewährte, erklärte er u. a., daß
die Zeit zu großen Reformen im Post-
tarifwesen noch nicht gekommen sei.
Ein Ausgleich des Ausfalls an Einnahmen,
den die Postverwaltung durch die jüngsten
Ermäßigungen der Posttarife erfahren hat,
sei erst mit der Zeit zu erwarten. Eine
weitere Schwächung der Einnahmen der
Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung
schädige die finanzielle Lage des Reiches.
Eine Verrückung der Beschwerden der
höheren Beamten, die sich jetzt in Stellen
der mittleren Laufbahn befinden, konnte der
Staatssekretär nicht anerkennen.

Der italienische Anarchist Pezzan,
welcher vor einigen Tagen einen Selbst-
mordversuch machte, nachdem er ein Anar-
chistenkomplott verrathen hatte, ist, wie dem
„Al. Journ.“ aus Rom gemeldet wird, von
einem jungen Manne durch zwei Dolchstiche
in die Herzgegend ermordet worden. Dem
Mörder gelang es, zu fliehen.

Die zweijährige Militärdienstzeit hat der
Seeresauschuss des französischen Senats
am Dienstag im Prinzip angenommen.

In Frankreich hat am Montag in
Paris vor dem als Staatsgerichtshof konsti-
tuirten Senat die Verhandlung gegen den
Grafen Lur de Saluces begonnen. Der An-
trag des Verteidigers, daß alle Senatoren
als Mitglieder des Staatsgerichtshofes fun-
giren sollten, da der jetzige Prozeß von dem
ersten unabhängig sei, wurde vom Staats-
gerichtshof abgelehnt. Den Grafen Lur de
Saluces werden also nur die Senatoren ab-
urtheilen, die im ersten Prozesse als Mit-
glieder des Staatsgerichtshofes fungirt haben.
Bei seiner Vernehmung verlas Graf Lur de
Saluces eine lange Erklärung, in welcher er
sein Bedauern darüber ausdrückte, daß es
ihm noch nicht gelungen sei, die Republik zu
stützen. Er tabelt hierin ferner den Dreyfus-
Prozeß, sowie die gegen das Meer gerichteten
Angriffe. Schließlich schilderte er die Rolle,
die er gespielt habe, übernahm dafür die
volle Verantwortlichkeit und behauptete, daß
er das Recht gehabt habe, so zu handeln,
wie er gehandelt hat. Der Vorsitzende Fal-
lières richtete noch verschiedene Fragen an
Lur de Saluces, die dieser aber unbeant-
wortet ließ.

Im englischen Unterhause wurde am
Montag bei der fortgesetzten Verathung über
das Finanzgesetz der auf den Zuckerzoll be-
zügliche Paragraph mit 240 gegen 159
Stimmen angenommen. Schatzkanzler Hicks
Beach erklärte im Laufe der Verhandlung,
der neue Zuckerzoll sei keine Kriegsaufgabe,
sondern zur Deckung der allgemeinen Finanz-
bedürfnisse des Landes bestimmt. Es seien
ihm weder amtliche noch sonstige Einwen-
dungen vom Auslande zugegangen gegen das
Zugeständniß, das den englischen Raffineuren
gewährt wird, um sie auf gleichen Fuß mit
den ausländischen Raffineuren zu stellen.
Im weiteren Laufe der Verathung erklärte
Hicks Beach zu dem den Kohlenausfuhrzoll
betreffenden Paragraphen, Kohle, welche auf
Grund von Verträgen zur Ausfuhr gelange,
die abgeschlossen seien, ehe das Budget dem
Parlament vorgelegt worden sei, werde mit
einigen Ausnahmen bis Ende September von
dem Zoll frei bleiben.

Die am Simplontunnel beschäftig-
ten Arbeiter sind am Montag ganz uner-
warteterweise in den Ausstand getreten.

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(80. Fortsetzung.)

„Na, da werde ich gleich nachher handels-
einig geworden sein. Also hier,“ er griff in
seine Brusttasche; „ich komme eben vom Forst-
hause in Brandenburg und habe mal nach-
gesehen, ob die alten Papiere noch alle vor-
handen wären.“

Er wollte anfangen, die Banknoten auf
den Tisch aufzuzählen. Wolfgang aber
packte sie wieder zusammen und schob sie
zurück.

„Wie können Sie denken, daß ich das
Geld von Ihnen annehme? Es ist doch nun
erwiesen, daß mein Vetter Adalbert den
Carlowischen Wald gekauft hat. Das Geld
ist noch nicht gezahlt, ich werde darauf Ver-
schlag legen und erhalte dann mein Erbtheil
von vierzigtausend Thalern zurück. Wie
können Sie da behaupten, daß Sie mir
vierzigtausend Thaler schulden?“

„Na, dann will ich es Ihnen leihen.“
„Leihen?“ fragte Wolfgang etwas ver-
leht.

„Sagen Sie mal, Herr Baron, und Sie,
meine verehrte gnädige Frau, wie denken Sie
sich denn eigentlich, wie es nun mit Ihnen
werden soll?“

Die Frage berührte nicht gerade angenehm,
denn beide wußten wirklich selbst nicht, ob
Wolfgang wieder eine Verwalterstelle oder
einen Posten als Beamter in der Stadt an-
nehmen sollte. Da sie beide schwiegen, fuhr
Knöwe fort:

„Haben Sie denn noch nie daran gedacht,
das Stammgut der Familie von Branden-

berg wieder in Ihren Besitz zu bringen?
Wenn Fräulein Müller nicht mehr in unserer
Gegend ist, dann verschwindet der Herr
Adalbert auch, darauf gebe ich Ihnen mein
Wort. Und wenn er einen Käufer für
Brandenberg findet, bei dem er noch ein
paar Groschen verdient, dann tröstet er sich
auch.“

„Niemals wird mein Vetter das Stamm-
gut der Familie Brandenburg, nachdem es
einmal von der älteren Linie in die Hand
der jüngeren gerathen ist, wieder verkaufen.
Und was sind vierzigtausend Thaler, selbst
wenn Sie mir noch vierzigtausend dazu
leihen wollten; er läßt uns ja ans! Kommen
Sie ihm mit einer Anzahlung von drei- bis
vierhunderttausend Thalern, dann wäre über-
haupt daran zu denken, ein Angebot zu
machen. Aber es hat ja gar keinen Zweck,
davon zu reden.“

„Wie Sie meinen, Herr Baron,“ sagte
Knöwe einfüßig und packte seine Scheine wieder
zusammen.

„Aber Wolfgang, Du solltest die Anregung
Knöwes — wir werden Sie auch künftig so
nennen, an einen neuen Namen gewöhne ich
mich nicht mehr — Du solltest Dir wirklich
mal überlegen, ob das Geld für den Rück-
kauf Brandenburgs nicht auf irgend eine
Weise zu beschaffen wäre. Adalbert könnte
ja den größten Theil seines Geldes darauf
setzen lassen, und es käme darauf an, eine
wie hohe Anzahlung er verlangt.“

Wolfgang hatte gar keine Lust, auf das
Thema näher einzugehen, theils, weil es
ihm lästig war, von seinem Förster ein
Unterstützungsangebot zu erhalten, theils,
weil er glaubte, daß seine Mutter mit
weiblicher Schnelligkeit Pläne schmiedete,

an deren Ausführung bei näherer, nüchterner
Betrachtung garnicht zu denken wäre.

Knöwe fühlte heraus, daß er mit seinem
Angebot den Adelsstolz des jungen Frei-
herrn berührt hatte, nahm aber gar keine
Notiz davon. Er hätte nicht lange Jahre in
Amerika anbringen müssen, wenn er auf
ständische Bornurtheile noch das geringste
geben sollte.

„Ich allein, ich ganz allein, Herr
Baron, ich stelle Ihnen hunderttausend
Thaler zur Verfügung. Schlagen Sie Ihre
vierzigtausend dazu, dann findet sich viel-
leicht noch ein guter Freund, der Ihnen
den Rest leiht, warum sollte es dann nicht
gehen?“

Mutter und Sohn waren im Begriff,
ihrem Erstanmen über die ungeheueren
Summen, die Knöwe angeblich zur Verfügung
hatte, Ausdruck zu geben, als abermals die
Glocke ging. Erleichtert sprang Wolfgang auf
und eilte zur Thür, in welcher ihm der Justiz-
rath von Fröhberg in der heitersten Laune
entgegentrat.

„Morgen, mein lieber Nefte, wie geht's
Deiner Mutter? Habt Ihr Euch schon ein-
gelebt?“

Auf Antwort wartete er nicht, sondern
fuhr fort zu fragen:

„Wißt Ihr, ob Knöwe schon frei ist?
Der Kerl ist ja mehr wie'n Thaler werth.“

„Knöwe ist hier,“ erwiderte Wolfgang.

„Das ist ja köstlich,“ lachte der Justiz-
rath, indem er seinen Ueberzieher ab-
legte, „dann wollen wir ihn gleich mal ent-
larven.“

„Er ist gänzlich unschuldig, Dunkel Fröh-
berg.“

„Ja, ja, schon gut, wir wollen ihn ent-
larven.“

Mit diesen Worten trat er in das
Zimmer, begrüßte seine Schwester auf's
zärtlichste und reichte alsdann Knöwe, der
sich mühsam erhoben hatte, die Hand.

„Wie geht es Ihnen, Forstassessor Grimm?“

Er betonte den Namen so auffällig, daß
alle aufhorchten, während Knöwe in seinen
Lehnstuhl zurückfiel.

„Na, Ihr wundert Euch wohl?“ fragte
der Justizrath mit einer gewissen Wichtigkeit.
„Dieser Mann heißt nämlich Grimm und
nicht Knöwe.“

„Ja, das wissen wir schon,“ antwortete
Wolfgang.

„Das wißt Ihr schon? Woher könnt Ihr
das wissen?“

„Die Herren von der Justiz,“ brummte
Knöwe, „wissen ja immer alles besser. Wo-
her die das wissen? Ich hab's ihnen ge-
sagt!“

„Also stimmt es, Sie sind wirklich der
Forstassessor Grimm?“

„Freilich, freilich,“ brummte Knöwe
wieder, „und nun erlauben Sie mir mal die
Frage, woher Sie das wissen? Ich hab's
doch bis jetzt nur den Herren vom Gericht
gesagt. Stecken Sie denn alle unter einer
Decke, und schnüffeln Sie denn alle Aktien
immer durch? Da ist ja keiner mehr vor
Euch Justizmännern sicher.“

„Da hast Du keine Antwort, Dunkel,“ be-
merkte Wolfgang. „Anstatt daß Du ihn ent-
larvst, entlarvt er Dich.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeitshilfen der Unternehmung wurden von Ausständigen angegriffen, sodass die Polizei einschreiten mußte. Zwei Arbeiter wurden verwundet.

In Spanien sind am Montag die auf dem Wege nach Madrid befindlichen regionalistischen (atalanischen) Abgeordneten in Barcelona eingetroffen und von der Bevölkerung mit begeistertem Hochrufen: „Es lebe das freie Katalonien“, „Tod den Dieben“, „Nieder mit Madrid“ begrüßt worden.

Die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit Prinzessin Xenia von Montenegro, der Schwester der Königin von Italien, soll beschlossene Thatsache sein.

Der Sultan vertheilte aus Anlaß des schnell gelöschten Brandes im kaiserlichen Harem 600 Rettungsmedaillen.

Die Londoner „Daily Mail“ erzählt, der Sultan von Marokko habe den Wunsch ausgesprochen, daß sein zur Zeit in London sich aufhaltender Spezialgesandter ein Handelsabkommen mit England abschließen. Bezügliche Verhandlungen seien bereits eingeleitet worden.

Ein internationaler Salztrust hat sich, wie dem Reuterschen Bureau zufolge aus New York gemeldet wird, mit einem Kapital von ungefähr 50 Millionen Dollar gebildet, zu dem die National Salt Company of the United States, die Salt Union of England und die Canadian Salt Company gehören. Der Trust wird den Namen International Salt Company führen und unter dem herrschenden Einfluß der Rockefeller's und anderer mit ihnen in Verbindung befindlichen Firmen stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1901.

Wie aus Kiel gemeldet wird, verweilte Sr. Majestät der Kaiser gestern Abend bis um Mitternacht beim Festessen des kaiserlichen Yachtklubs und begab sich heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Großherzog von Sachsen und dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein auf die „Zbuna“ zur Teilnahme an der großen Seeregatta Kiel-Gekernförde. Um 11 Uhr vormittags folgte Ihre Majestät die Kaiserin auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“. Prinz Rupprecht von Bayern ist heute vormittags 10 Uhr 40 Min. in Kiel eingetroffen und hat sich auf die „Hohenzollern“ begeben, welche alsdann um 11 Uhr nach Gekernförde in See ging. Abends traf Reichskanzler Graf von Bülow zum Vortrag beim Kaiser in Kiel ein und begab sich sofort mittels Torpedoboots in die Nacht von Gekernförde an Bord der „Hohenzollern“.

Die Reise der Kaiserin nach Gaden ist nach den jetzigen Dispositionen für den 18. August in Aussicht genommen. Die Kaiserin wird von den jüngsten Kindern begleitet sein und etwa zehn bis zwölf Tage in Gaden verweilen. Am 7. Juli wird die Kaiserin mit dem Kaiser wieder nach Kiel abreisen und sich dort an Bord der „Zbuna“ begeben, um, wie im vorigen Jahre, mit ihren jüngsten Kindern zusammen Segelpartien zu unternehmen. Der Aufenthalt der Kaiserin an Bord ist auf 8 bis 10 Tage berechnet.

Der Kronprinz von Sansibar Ali ben Hamud ist gestern aus Dresden zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin angekommen.

Der Reichskanzler Graf Bülow empfing heute früh den Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Die Dampfyacht „Prinzessin Viktoria Luise“ der Hamburg-Amerika-Linie traf Montag Nachmittag, von Kiel kommend, in Kopenhagen mit den an Bord befindlichen Gästen des deutschen Kaisers und der Hamburg-Amerika-Linie ein. Am Abend fand an Bord der Nacht ein Diner statt, an welchem der deutsche Gesandte v. Schoen, der dänische Minister des Innern Bramsen, Vertreter der dänischen Kriegs- und Handelsmarine u. a. teilnahmen.

Der Ministerialdirektor Wirklicher Geheimrath Ober-Finanzrath Grandle, Leiter der ersten Abteilung des Finanzministeriums ist heute in Berlin gestorben.

Geheimrath Dr. Rudolf Birchow ist nach dem „Reichsanz.“ zum stimmungsberechtigten Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden. Dieselbe Würde ist dem Professor an der Universität Göttingen Geheimen Regierungsrath Dr. Wellhausen zu Theil geworden.

Eine Abordnung der „Alexandriener“, des preussischen Kaiser Alexander-Garde-Regiments Nr. 1, unter Führung des Generalmajors von Moltke ist in Petersburg eingetroffen, um dem kaiserlichen die neue Auszeichnung für die ostasiatische Expedition vorzuführen.

Am Montag und Dienstag fand in Karlsbad ein kameradschaftliches Beisammensein der Offiziere des 7. bayerischen und des 73. österreichischen Infanterie-Regiments

statt, an welchem etwa 120 Offiziere theilnahmen.

Die auf Donnerstag den 27. Juni anberaumt gewesene Plenarsitzung des Bundesraths ist auf Sonnabend den 29. Juni verlegt worden.

Ein neues Pensionsgesetz für das Reich soll nach Mittheilungen, welche die „Röln. Volksztg.“ aus Berlin empfangen hat, in Vorbereitung sein. Nicht allein sollen die älteren Ruhegehaltsempfänger aufgebessert werden, sondern auch diejenigen Beamten, welche schon nach kürzerer Dienstzeit wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt werden müssen. Die bestehenden Gesetze von 1871 und 1872 seien den heutigen Verhältnissen nicht mehr angepaßt in Betracht der in die Höhe gegangenen Wohnungsmieten und Lebensmittelpreise.

Für die ostasiatische Besatzungsbrigade hat der Kaiser nach dem „Armeeverordnungsblatt“ ein besonderes Muster eines Infanteriebedegens N/M genehmigt.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Diskonto-Gesellschaft erhielt derselbe dem Beschlusse der Geschäftsinhaber, in Frankfurt a. Main eine Zweigniederlassung zu errichten, die statutenmäßig vorgeschriebene Genehmigung.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt einen Artikel der „Nat.-Ztg.“ über den Schutz des Deutschtums gegen den Kolonialismus in den Ostmarken ab, worin es u. a. heißt: Wir halten es für ausgeschlossen, daß man ernstlich daran denken könnte, für die höhere Beamtenschaft in den Ostmarken die Ausbildung im Gebrauch der polnischen Sprache, sei es obligatorisch oder fakultativ, ins Auge zu fassen.

Mit der Stellung der Aerzte zu den Zahnärzten hat sich der Ausschuss der preussischen Ärztekammern in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Es wurde in derselben folgender Beschluß angenommen: „Bei der jetzigen Lage der zahnärztlichen Verhältnisse erscheint es dem Ärztekammerausschuss unmöglich, die Leitung der Markte durch Aerzte bei einer von einem Zahnarzt ausgeführten Operation im allgemeinen zu verbieten.“

Die von der Aufsichtsbehörde veranlaßte allgemeine Geschäftsrevision der Pommer'schen Hypotheken-Aktienbank ist, soweit es sich um die Prüfung des Hypothekenbestandes handelt, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Schätzung der damit betrauten Kommission ist mehrfach bedeutend hinter den von den Banktaxatoren angenommenen Schätzwerten zurückgeblieben. Erst wenn die von der Generalversammlung beschlossene Prüfung abgeschlossen sein wird, kann die Aufsichtsbehörde zu den Schätzungs-differenzen endgültig Stellung nehmen. Aber auch wenn den niedrigeren Schätzwerggebnissen beigetreten werden müßte, würden die Hypothekenspandbriefe gedeckt sein. Aufgabe der neuen Verwaltung des Instituts ist, Hand in Hand mit der Aufsichtsbehörde für eine den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften voll entsprechende Pfandbriefdeckung Sorge zu tragen.

Das Verbot des Tanzes an den Sonnabenden nach Mitternacht ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts rechtswidrig.

Aus Frankfurt a. M., 24. Juni, wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Nach Mittheilung zuverlässiger Quellen ist die Auflösung des hiesigen Bankhauses Rothschild nunmehr definitiv beschlossen. Die offizielle Bekanntgabe soll erst in einiger Zeit erfolgen.

Die ausschließliche Benennung des hundertthelligen Thermometers ist jetzt auch für die Marine angeordnet worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zum Beschluß des ersten Strafenats des Reichsgerichts, den Arbeiter Weiland außer Verfolgung zu setzen: Der Beschluß beruht auf dem gleichlautenden Antrage des Ober-Rechtsanwalts. Das Strafverfahren gegen Weiland ist damit endgültig eingestellt. Also haben Anklagebehörde und Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß, worauf anfänglich einzelne auffällige Thatbestände hingewiesen, von einer gegen den Kaiser gerichteten verbrecherischen That nicht die Rede sein kann. Der Kaiser ist an jenem Abend das Opfer einer Verletzung von Umständen geworden, die in dieser Art sich selten zusammen finden werden.

Die Kieler Woche.

Bei der am Montag abgehaltenen internen Wettfahrt des kaiserl. Yachtklubs für Kriegsschiffboote erhielten erste Preise: Barkasse des Kaiser Barbarossa (Chrenpreis Ihrer Majestät der Kaiserin), Winasse des „Stein“, Schuljacht „Dohrit“, Dienstboot der „Hohenzollern“, Kriegsschiffkutter der I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, zweite Kompanie (Chrenpreis Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich), Kriegsschiffjagd der Torpedo-Inspektion (Wanderpreis Seiner Majestät des Kaisers). Sonstige Gigs: Kaiserl. Yacht „Reck“ (Wanderpreis Seiner Majestät des

Kaisers). Andere Gigs: 1. Matrosen-Division, 2. Abtheilung. Am Abend fand im Yachtclub ein Festessen statt, an welchem Sr. Majestät der Kaiser, Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich, sowie die anwesenden Fürlichkeiten theilnahmen. Vorher vertheilte Sr. Majestät die Preise an die Sieger der heutigen internen Regatta.

Das Ergebnis der Wettfahrt der Yachten der Sonderklasse am 24. Juni ist folgendes: „Wamsee“ erhielt den ersten Preis, „Mirana“ den zweiten, „Frank“ den dritten, „Drauf“ den vierten, „Charly“ den fünften, „Samoa II“ den sechsten und „B. S. C.“ den siebenten Preis. „Wamsee“ erhielt außerdem den Preis Seiner Majestät des Kaisers, weil sie Gewinnerin von zwei der ersten drei Rennen war.

Das Wettsegeln des kaiserl. Yachtklubs von Kiel nach Gekernförde, an dem sich nur die größeren Yachten beteiligten, hat Dienstag Morgen von 8-8 $\frac{1}{2}$ Uhr begonnen. Sr. Majestät der Kaiser segelt die Regatta an Bord der „Zbuna“ mit, während Ihre Majestät die Kaiserin die Ausfahrt von Bord der „Sulda“ aus beobachtete, um sich am späteren Vormittag mit der „Hohenzollern“ ebenfalls nach Gekernförde zu begeben. Der Wind ist lebhaft und aus nördlicher Richtung. Das Wetter ist trübe.

Der Leipziger Bruch.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Zusammenbruch der Leipziger Bank hat nichts gemein mit der Lage der deutschen Banken überhaupt, nichts namentlich mit den großen Banken. Gestern berietken diese noch, ob nicht der Leipziger Bank ausgetauscht werden soll, doch man lehnte allgemein solches Vorgehen ab und wies darauf hin, es sei besser, daß, was faul ist auf diesem Gebiet, ausgeschieden werde.

Das „Leipz. Tagebl.“ meldet: Ungeheure Aufregung bemächtigte sich heute Vormittag der hiesigen Geschäftswelt und Handelskreise, als die Zahlungs Einstellung der Leipziger Bank bekannt wurde. Es entstand eine ungewöhnliche Menschenansammlung im Bankgebäude selbst und auf der mit Schulkindern besetzten Klosterstraße. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der augenblicklichen Zahlungsstockung des Bankinstituts und wirkte niedererschlagend auf die Handels- und Finanzwelt ein. Von allen Seiten eilten betroffene Privatpersonen zwecks Einholung eines Aufschusses herbei. Das Ereignis hat den heimischen Platz schwer erschüttert.

Die Zahlungs Einstellung der Leipziger Bank hat ihren Grund in den Engagements der Bank bei der Kasseler Trebererödnungsgesellschaft. Die Deutsche Bank will jetzt eine Filiale in Leipzig errichten, um Industrie und Handel in Sachsen, nachdem dort kurz hintereinander zwei Bankinstitute zusammengebrochen sind, zu stützen.

Ausland.

Paris, 25. Juni. Staatsgerichtshof. Schluß. Nach dem Verhör einiger Entlastungszeugen begann der Generalstaatsanwalt sein Plaidoyer. Er beantragte, den Angeklagten schuldig zu sprechen und hob die Theilnahme des Grafen Dur-Saluces an den revolutionären Unternehmungen der Yigen hervor und verlangte die Anwendung der Strenge des Gesetzes. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Zur Abwicklung der China-angelegenheit.

In der Regelung der Entschädigungsfrage wird, wie die „Times“ aus Peking meldet, eine Verzögerung durch zwei Fragen veranlaßt. Erstens verlangt Japan eine Erhöhung seiner Entschädigung entsprechend dem Verluste der dadurch entstandenen, daß es nicht in der Lage war, eine vierprozentige Anleihe zu parir, emittiren, und zweitens schlägt Russland vor, im Falle eines Defizits in der Verwaltung der Entschädigungsansprüche sollten die Gesandten sich dahin einigen, eine Erhöhung der Tarifs um zehn Prozent in Aussicht zu nehmen. Alle Gesandten stimmten dem russischen Vorschlage zu außer dem englischen. Alle Mächte kündigten den definitiven Betrag ihrer Forderungen an. Deutschland ist, wie der „Times“-Korrespondent hinzufügt, nicht bereit, die großen, durch „systematische Raubzüge“ in Tschili gewonnenen Summen (I) oder den Betrag einer werthvollen Summe (II) oder den Betrag einer werthvollen Summe (III) unter Transporthilfe der Regierung zu verschiffen, von seiner Forderung in Abzug zu bringen. Die Franzosen verlangen insgesamt 11 460 000 Pfund, wovon 3 720 000 Pfund fast allein auf Forderungen der katholischen Kirche wegen Verführung von Missionen entfallen.

Langhinlang befindet sich nach einer Reutersmeldung aus Tientsin auf dem Marsche nach Tschianan, der Gouverneur von Schansi suche um fremde Hilfe nach.

Von der koreanischen Grenze, wo Unruhen ausgebrochen, sind in Tschin Fischlinge eingetroffen, die berichten, daß drei russische und zwei englische Kriegsschiffe vor der Mündung seien.

Die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler wird, wie der „Beikälische Merkur“ erzählt, auf dem Zentralfriedhof in Wien beigesetzt werden.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Reichspostdampfer „Sambura“ ist am 24. Juni in Colombo angekommen und am 25. Juni weitergegangen. Reichspostdampfer „Sachsen“ unter Transportführer Oberleutnant Wbueken ist mit 12 Offizieren und 298 Mann der 9. Kompanie 1. 2. und 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments auf der Heimreise nach Bremerhaven am 23. Juni in Rostock angekommen und am 24. weitergegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz operirt der englische Oberst Buller, wie es in einer Reutersmeldung aus Kapstadt heißt, mit Erfolg in Weste des Orange-Freistaates. Eine fliegende Kolonne hat am 17. d. Mts. Bullfontein besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Während der Operationen wurden 8 Büren gefangen genommen, 500 Pferde, eine Anzahl Rindvieh und Wagen erbeutet.

Ueber den Kampf bei Reite, der in der Wegnahme von Dewets Komvoi gipfelte, liegen in Kapstadt nunmehr nähere Mittheilungen vor, aus denen hervorgeht, daß die Engländer den Wagenzug übermüdeten. Die Büren stoben; als sie aber sahen, daß die Zahl der Engländer nur gering war, kehrten sie zurück und griffen mit großer Werve an. Da sie an Zahl überlegen waren, gelang es ihnen, nach verzweifeltten Kämpfen die Büren wiederzunehmen. Inzwischen war aber Oberst Delisle mit Verstärkungen eingetroffen, und das Gefecht begann mit größter Heftigkeit von neuem. Die Büren lagen unter ihren Wagen und schossen unablässig zwischen den Rädern hindurch, während ein Theil ihrer Kameraden schleunigst die von den Engländern weiter entfernt stehenden Wagen bespannte und fortschaffte. Die Engländer sprangen nunmehr zwischen Stränge und Deichsel vor die Wagen und machten nach Möglichkeit vor dem Bajonett Gebrauch. Geschossen wurde nur auf kürzeste Entfernung. Der Burenkommandant Delarey nahm selber am Gefecht theil, neben ihm wurde ein Buren getödtet und sein Nachbar an der anderen Seite verwundet. Schließlich löste sich der Kampf in eine Reihe von Gefechten, Mann gegen Mann, auf, in deren Verlauf die Büren schließlich zurückgetrieben wurden. Auf allen Seiten wurde mit großer Tapferkeit gekämpft. Die Engländer erbeuteten 71 Wagen. Ein Offizier von Dewets Stab wurde verwundet und gefangen.

Die Büren denken nicht an Unterwerfung. Der Burenkommandant Buller ist, von Durban kommend, in Marfelle mit einem Antrage für Dr. Lehrs eingetroffen. Buller erklärt dem General Dotha unterstellten Plan, den Kampf einzustellen, für durchaus unbegründet. In den letzten Tagesbefehlen Dothas seien als unerlässliche Bedingungen für einen Friedensabschluss besonders angeführt worden: Anerkennung der Unabhängigkeit der beiden Republiken und völlige Amnestie für die Kaptholänder, welche zuzunehmen der Buren zu den Waffen griffen. Buller hält die Lage augenblicklich, was die Büren betreffe, für sehr zufriedenstellend.

Wie Londoner Blätter aus Amsterdam melden, traf am Montag Dewets Adjutant General Delob in Brüssel mit einem detaillirten Bericht Dewets für den Präsidenten Kriger ein. Delob, der Dewets Lager Ende Mai verließ, erklärte, die Lage der Büren sei fortgesetzt äußerst kritisch.

Nach einer Meldung der „Cable Times“ ist das Parlamentsmitglied für Alval North Vorha von den Büren gefangen genommen und wegen seiner Haltung im Kapparlament bei der Abstimmung über das Hochverraths-gesetz ausgebeißelt worden. Seine Form ist verbrannt worden.

Chamberlain ist sehr besorgt um das Schwinden seines Ansehens. Er telegraphirte an den Vorstand der unionistischen Partei in Straßburg an Abon, wo eine parlamentarische Erhebung stattfand: „Ich hoffe, die Wähler werden daran denken, daß ein der Regierung vorzuziehender Sitz immer einen von den Büren gewonnenen Sitz bedeutet.“

Franz Botha beabsichtigt nach der „Rhein-Welt.“ sich in kurzem auf längere Zeit in Duisburg bei einer Freundin niederzulassen. Das Blatt erblickt darin die Befestigung der Thatsache, daß Franz Botha lediglich privater Umstände halber nach Europa gekommen ist.

Localnachrichten.

Thorn, 26. Juni 1901.

(Vom Schießplatz.) Der großen Angriffsübung des 2. Armeekorps auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz wird der Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Eder von der Blau und der Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, Generalmajor von Einem betwohnen. Der Herr Generalinspekteur nimmt auf dem Schießplatz und Herr General von Einem im Hotel „Schwarzer Adler“ Quartier.

(Nennen auf dem Schießplatz.) Die auf dem Schießplatz abenden Fußartillerie-Regimenter von Hinderlin (Kommerches) Nr. 2 und das Regiment Nr. 15 veranfaleten am Montag Nachmittag zum Schluß der Schießübung mehrere Rennen. Der ionst so reizlose Erzerstblay war von sachtmüdigem Hand in eine allen Anforderungen entsprechende Rennbahn umgewandelt worden. In der Mitte erhob sich ein mit Kleirnawegen und Kästchen geschmücktes Feld, in dem die schönen Grenzpreise ausgestellt waren. Das einbürgliche Dunkel der zahlreich vorhandenen Artillerie-Uniformen wurde durch die dunkelsten Sommerkleider aller Art, die aartesten hellen irischen Shigen, das leuchtende Roth seidener Hosen der aus Thorn in großer Anzahl erschienenen Damen auf das schönste belebt, sodas der Rennplatz ein überaus reizvolles Bild bot. Punkt 4 Uhr rief ein Trompetensignal die Reiter zum ersten Rennen an den Start. Die Reiter, deren Ergebnis wir unten mittheilen, verließen ohne jeden Unfall und wurden sehr lächelnd geritten. Zum Schluß überreichte eine Dame den Siegern die mit großem Geschmuck ausgewählten, zum Theil recht kostbaren Grenzpreise. Nach dem Rennen vereinigte ein gemeinsames Essen die Damen und Herren im Schießplatzkaffee; erst das heraufziehende Gewitter machte dem schönen Feste ein Ende, aber auch nach dem offiziellen Schluß wurde noch mancher im Rennen errungene Becher auf das Wohl der Damen und der Sieger geleert. Das Ergebnis der Rennen war folgendes:

- 1. Flachsreue, Distanz 1600 Mtr., 3 Ehrenpreise:
- 1. St. Reichmann, Regt. 15, St. „Lotte“, Reiter Beißer, 2. St. Bollgolds, Regt. 15, Sch. W. „Baicha“, Reiter Beißer, 3. St. Krebs, Regt. 15, Sch. W. „Jugo“, Reiter Beißer. Ferner liefen vom Regiment von Hinderlin: Optm. Gemias br. St. „Bella“, Oberlt. v. Schwens br. W. „Paris“, Lt. Rauchsich. St. „Sedda“, vom Regiment 15: Optm. Christs br. W. „Frik“, Oberlt. Ranges br. W. „Sans“.
- 2. Hildebrandeue, Distanz 2000 Mtr., 3 Ehrenpreise:
- 1. St. Bieber, Regt. 15, br. St. „Bella“, 2. St. Bollgolds, Regt. 15, br. St. „Kage“, 3. Optm.

Spillers, Regt. 15, br. W. „Emil“. Ferner lief Oberst. Wittes, Regt. 15, Schw. W. „Fritz“.

III. Trabreiter, Diskanz 2000 Mtr., 3 Ehrenpreise:

1. Oberst. v. Schevens, Regt. v. S., br. W. „Paris“.
2. Optm. Christi, Regt. 15, br. St. „Daga“.
3. Optm. Willers, Regt. 15, F. W. „Danz“.

Ferner liefen vom Regiment v. S.: Oberstl. Majorsch. Schbr. W. „Verig“, Major Seelmanns br. St. „Liese“, Major Wierichs schbr. W. „Danz“, Optm. Laners F. St. „Herzluft“, vom Regiment 15: Major Schroeders br. W. „Kraffter“ und Oberstl. Wittes F. St. „Biblis“. Zum Schluss fand ein äußerst humorvolles Hundrennen und ein Madrennen für Unteroffiziere und Mannschaften statt.

(Weendigung der Landwehrrückbildung.) Die beim Infanterie-Regiment Nr. 21 und 61 eingezogenen Landwehrrückbildungen sind heute nach Ableistung ihrer 14-tägigen Landwehrrückbildung entlassen worden.

(Das Provinzialmuseum zu Danzig hat durch den Vorsteher desselben Herrn Professor Dr. Couveng eine interessante Erwerbung hier gemacht. Herr Bahnmeister Hohmann hier hat in seiner langjährigen Dienstzeit interessante Vereinerwerbungen gesammelt. Von dieser Sammlung war von anderer Seite dem Herrn Professor Mitteilung geworden, der sich sofort beeilte, dieselben für das Provinzialmuseum zu erbitten. Herr Hohmann hat auch selbstlos die Sammlung für den Zweck geschenkt. Wäre er darum angegangen worden, so hätte Herr Hohmann die Sammlung wohl auch dem Thorer Stadtmuseum überlassen.)

(Handelskammererziehung vom 22. Juni.) Der Haushaltsplan für das Jahr 1901/1902 wurde in der vom Bureau vorgelegten Form angenommen, wozu die Ausgaben mit 11 000 Mark bemessen sind. Als Einnahmen kommen zunächst inbetracht 1700 Mk. als Uebertrag aus der Lagerhausverwaltung. Da nach § 26 des Handelskammergesetzes die in dem Haushaltsplan veranschlagten Kosten der Handelskammerverwaltung, soweit sie nicht durch besondere Einnahmen gedeckt werden, auf die Wahlberechtigten umzulegen sind, wobei die staatlich veranlagte Gewerbesteuer den Maßstab bildet, so muß auch für dieses Jahr ein Zuschlag von 16 Proz. von den etwa 60 000 Mk. betragenden Gewerbesteuerrollen erhoben werden. — Die Rechnungen der Haupt-, Neben- und Bureaukasse wurden gemäß § 29 der Geschäftsordnung den Herren Dietrich und Witz zur Prüfung übergeben. — Die früher hier für die künftige Aufstellungskommission bestehende Agentur war, nachdem man im Vorjahre die An- und Verkäufe der Aufstellungskommission der Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Kopen, übertragen hatte, aufgehoben worden. Die Handelskammer hat darauf wiederholt die Wiederherstellung dieser Agentur angefordert, und diese Bemühungen sind von Erfolg gewesen, denn unter dem 12. Juni theilte die Zentral-Darlehnskasse mit, daß sie in Thorn eine Agentur eingerichtet habe, die namentlich auch für das Futtermittelgeschäft mit der künftigen Aufstellungskommission in Thätigkeit treten solle. Gleichzeitig führte sie aus, daß sie besonderen Werth darauf legen müsse, über die Feststellung des genauen Gewichtes der einzelnen Futtermittel ein amtlich beglaubigtes und daher zur Unterlage für die Oberrechnungskammer geeignetes Wiegeattest zu erhalten, vielleicht durch Vereidigung einiger vorläufiger Personen durch die Handelskammer. Daraufhin hatte die Kammer die hiesigen Getreide- und Futtermittelhändler zu einer Versammlung eingeladen, wobei auch von anderer Seite das Bedürfnis nach Anstellung vereidigter Wäger festgestellt wurde. Es wurde vorge schlagen, die Führer der Arbeiterkolonnen, die die Umfassung besorgen, zu vereidigen, wobei jedoch geltend gemacht wurde, daß die zu vereidigenden Wäger selbstständige Gewerbetreibende sein müssen und es fraglich erseheine, ob die Führer der Arbeiterkolonnen diesen Charakter besäßen. Derselbe soll zunächst die Entscheidung des Handelsministeriums eingeholt werden. — Herr G. Dietrich referierte über die Sitzung des Bezirksrats in Danzig vom 19. Juni, worin u. a. der von ihm eingebrachte Antrag, auf der Strecke Deutschen-Rothbus-Leipzig bezw. Halle ein Schnellzugpaar einzulegen mit Anschluß an Schnellzüge der Strecke Jüterburg-Thorn-Böden-Berlin und Leipzig bezw. Halle-Eisenach-Frankfurt, angenommen worden ist. — Herr H. Bauer in Wrielen hatte gebeten, bei der Eisenbahndirektion zu Danzig folgende Wünsche der Wrieler Verkehrsinteressenten zu unterstützen: 1) Anschluß der Wrieler Güterabfertigungsstelle an das allgemeine Fernnetz, 2) Anlage eines gedeckten Viehwagens auf dem Wrieler Güterbahnhofe und 3) Halten des D-Zuges Ebnethaus-Jüterburg-Böden-Berlin in Wrielen. Die Anfrage zu 2 und 3 sind von der Kammer bereits einmal gestellt worden, worauf das Salten des D-Zuges abgelehnt, die Einrichtung verbesserter Viehwagen aber in baldige Aussicht gestellt wurde. Die Kammer wird dem Wunsch des Antragstellers entsprechen und die drei Anträge bei der Danziger Eisenbahndirektion unterstützen. — Die Landwirtschaftskammer in Danzig beabsichtigt, in Thorn eine Versuchsanstalt einzurichten, um namentlich die zwischen Futtermittel schneller unteruchen zu können, als dies jetzt durch die Versuchsanstalt in Danzig geschehen kann. Da die Landwirtschaftskammer annahm, daß die Einrichtung einer solchen Versuchsanstalt in Thorn auch im Interesse des hiesigen Futtermittelhandels liege, so fragte sie an, ob die Handelskammer bereit wäre, einen jährlichen Zuschuß zu leisten. Da jedoch auf die Anfrage der Handelskammer, welche Kosten die Versuchsanstalt verursachen würde und welchen Beitrag man erwarte, am 20. die Mitteilung einging, daß man hierüber noch keine Auskunft geben könne, so beschloß die Kammer, diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu verlagern.

(Kolonialabtheilung Thorn.) Auf dem gestern im Sitzungssaal des Rathshofes abgehaltenen Herrensabend erbatete Herr Sanitätsrath Dr. Meyer, welcher die Abtheilung Thorn auf der Jahresversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Albed vertreten, über dieselbe eingehenden Bericht. Die 500 Teilnehmer fanden in der alten Hofstadt von Seiten des Senats einen großartigen Empfang und die ganze mehrtägige Jahresversammlung nahm in ihren geschäftlichen Verhandlungen wie in ihren geselligen Arrangements einen höchst befriedigenden Verlauf, der so recht geeignet war, bei allen Teilnehmern das Interesse für die Kolonialfrage noch zu steigern. Man war geradezu entzückt über die Aufnahme in Albed und von länger in der Vereinsbewegung stehenden Teilnehmern konnte man die Versicherung hören, daß es so schön wie bei dieser Jahresversammlung in der Hofstadt anhaltenden Strände noch auf keiner Hauptversammlung vorher gewesen sei. Anspornend für alle Kolonialfreunde war auch die dankbar anguernehmende unerümeliche Mühseligkeit des hohen Präsidenten der Kolonialgesellschaft Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der allen das beste Beispiel gab. Die nächste Hauptversammlung ist in Halle a. S. Der Vereinsvorsitzende Herr Professor Eub sagte Herrn Sanitätsrath Dr. Meyer für die Vertretung des Vereins und für seinen Verzicht Dank und mahnte im Anschluß daran zur fortgesetzten Werbung für die Sache des Vereins, damit die Mitgliederzahl derselben auf ihrer Höhe bleibe. Eine neue Wandkarte von Kamerun, welche ausgehängt war, wurde von Herrn Professor Eub näher erläutert. Hierbei wies Redner darauf hin, wie Engländer und Franzosen alles thun, um ihre Kolonien durch Bahnbauten wirtschaftlich zu erschließen. Bei uns habe man darin noch immer nicht die nöthige Energie, was die Behandlung des projektirten Bahnbaues in Deutsch-Ostafrika zeige. Der Vereinsvorsitzende nahm auch Gelegenheit, zur Vernehmung der Vereinsbibliothek anzuregen.

(Der Verein für weibliche Angelegenheiten) hielt gestern im großen Saale des Schützenhauses einen öffentlichen Vortragsabend ab, an dem auch Gäste theilnahmen. Die Vorsitzende, Fr. Wolff, ertheilte folgende der Rednerin des Abends, Fr. von Hoy aus Königsberg, das Wort zu der Vorlesung über „die Nothwendigkeit einer besseren Fortbildung für die Angeestellten weiblichen Geschlechts“. Einleitend skizzierte die Rednerin kurz die Entfaltung der Frauenbewegung. Früher war der Kreis des Weibes das Haus. Ihm lag die Verarbeitung der meisten Rohprodukte ob. Nicht nur die Nahrung, sondern auch die Kleidung war seine Sorge. Allmählich trat eine Verschiebung ein. Viele dieser häuslichen Beschäftigungen flüchteten sich in die Werkstätten, Geschäfte und Fabriken, jedoch Brotbacken, Spinnen und Weben selbst auf dem Lande nur noch zu den Seltenheiten gehörten. Zudem sich zu dem Haus angurnden des Handels und Gewerbes verengte, konnte es die Frauen nicht mehr ernähren und schwang sie, den Kampf um's tägliche Brot draußen anzuzusehen. Die Frauenbewegung, welche älter ist als ihr Name, hat neben der materiellen auch eine ideale Seite; dadurch wird mancher Frau, die es nicht gerade nöthig hätte, Stellungen zu bekleiden, Gelegenheiten geboten, ihr sonst werthvolles Leben mit Inhalt zu füllen. Es sei ferner, daß die Frauenbewegung von außen hin die Unzufriedenheit in die Frauen hineintrage, der Drang nach größerer Freiheit und Berechtigung glimme wie ein Feuer in den Frauenherzen, nur bei Gehäusen und Herzlosen sei er nicht zu verhehlen. Während die Lehrerin, Schauspielerin, Krankenpflegerin und Künstlerin schon seit langem als vollberechtigt galt, ist die Frau in Handel und Gewerbe eine neuere Erscheinung. Der Dienstbotmangel ist gewiß ein wunder Punkt. Er erklärt sich aus dem Schwinden jenes patriarchalischen Verhältnisses, als noch Herrin und Dienstmagd gemeinsame Arbeiten verrichteten, und aus dem Umstande, daß das Fabrik- und Ladenmädchen über seine Freizeit verfügen kann. Rednerin beleuchtet nun die Verhältnisse der Mädchen im Gewerbe und Handel. Die ersten lernen meistens nur einzelne Theile von Maschinenarbeit kennen und erlangen darin eine gewisse Fertigkeit, eine selbstständige Einzelarbeit, wie das Anfertigen eines ganzen Kleides, lernen sie nicht kennen. Ihre Denkwelt wird ganz von ihrer Umgebung, die nicht immer die beste ist, beeinflusst. Da bleibt nur als Gegengewicht die gewerbliche Fortbildungsschule, die mit allem Nachdruck gefordert werden müsse. Die in kaufmännischen Geschäften Angeestellten sind theils Verkäuferinnen, theils im Komptoir beschäftigte Mädchen. Die ersten machen eine oberflächliche Bekanntschaft mit dem Handel und finden, wenn sie sich einigermaßen eignen, Anstellung, da 80% aller Verkaufenden in Preußen weiblichen Geschlechts sind. Leider fehlt auch hier jede Gelegenheit zur Fortbildung. Erwaig gestaltet sich daher das Los bei den Mädchen mit zu mangelhafter Vorbildung, besonders wenn ein höheres Alter herannaht. Nicht besser ist es bei den Komptoiristen. Bei guter Vorbildung und richtiger Anleitung werden sie sich bald als Buchhalterinnen und Kassirerinnen einarbeiten. Ziemlich werthlos sind jedoch jene Schnellläufer, wo den Mädchen ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung eine Menge kaufmännischer Kenntnisse, einfache, doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, i. v. eingepfropft wird. Häufig werden solche Kurse von verachteten Exzentriker veranfaßt, deren größte Meisterschaft die Reklame ist. Daher sei auch hier die obligatorische Fortbildungsschule mit Schlußwort zu fordern. In diesem Sinne haben sich in den letzten Jahren verschiedene Konferenzen der kaufmännischen Vereine angesprochen. Auf einer derselben erklärte der Vertreter des Handelsministeriums, Herr Geheimrath Simon, daß auch die Regierung der Sache sympathisch gegenüberstehe. Bedeutende Vertreter des Handelsstandes erklärten, der organisirten Frauenarbeit nicht feindlich gegenüber zu stehen. Als die nächsten Ziele der Vereine für weibliche Angelegenheiten seien anzusehen: eine feste Vereinsorganisation mit Stellennachweis und der Schulzwang bei Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht. Bei der Diskussion schlug die Buchhalterin Frau Ewigitz folgende Resolution vor: Die heutige Jahresversammlung erkennt die Nothwendigkeit des Fortbildungsschulzwanges auch für das weibliche Geschlecht an. Gegen die Resolution erklärte sich niemand. Fr. Meynigh verlangte für die Frau dieselben Rechte wie für die Männer. Sie meint, fassen auch Frauen in der Thorer Stadterordnetenversammlung, so hätten wir schon längst ein Theater. (Heiterkeit.) Zum Schluß erwähnte Fr. von Hoy die in der Presse besprochenen Anmerkungen des hiesigen Magistratsdirigenten bezüglich Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen in Thorn und forderte die Frauen auf, dagegen Stellung zu nehmen. (Gegen eine zu heftigen Zweckes gefällige Anmerkung? D. Schriftl.) Es erwiderten auch eine Anzahl männlicher Handlungsgehilfen in der Versammlung, die stieliche Anträge verdrückten. Die Versicherung der Rednerin, daß die weiblichen Angeestellten nach besserer Ausbildung auch höhere Entlohnung fordern und dann den männlichen Arbeitskräften den Lohn nicht mehr so drücken würden, schien auf die Handlungsgehilfen nicht viel Eindruck zu machen, denn es liegt ja auf der

Hand, daß auch die Arbeitskonturen von Angebot und Nachfrage abhängig ist und ein starkes Angebot, wenn zu den männlichen Handlungsgehilfen noch weibliche in immer größerer Zahl kommen, nicht lohnhebend wirken kann. Von der Nothwendigkeit einer besseren Fortbildung des weiblichen Geschlechts in handelswirtschaftlichen Kenntnissen wurde in der Versammlung nichts gesagt. Wie will denn aber eine Handlungsgehilfin, die heirathet, als Hausfrau bestehen, da sie es ja garnicht versteht, ihrem Manne das Sein behaglich zu machen und überhaupt den Haushalt gut zu führen? Je mehr die Zahl der weiblichen kaufmännischen Angestellten steigt, je mehr wird sich auch die Zahl der weiblichen Personen erhöhen, die zur Hausfrau nicht taugen. Und das ist für unsere sozialen Verhältnisse keineswegs gleichgültig.

(Sommertheater.) Die „Neue Westpreussische Btg.“ schreibt über „Jugend von heute“: In künstlerischer Hinsicht hat Otto Ernst mit seinem Erklingswerk „Jugend von heute“ eines der schönsten Werke unserer Zeit geschaffen und mit klarem Wagemuth unserer nachfolgenden Generation zugewandt: So seid Ihr, ererbt die Wege, auf denen Ihr wandelt, werdet besser, werdet gute Menschen. — Wegen des bevorstehenden Gastspiels von Fräulein Emma Fröhling kann mir diese eine Aufführung des Otto Ernst'schen Erklingswerks stattfinden.

(Weendiger Konturs.) Nachdem in dem Konturs der Kaufirma Ulmer u. Raun der gegen den vorgelegenen Zwangsvergleich von einem Gläubiger erhobene Einspruch vom Landgericht zurückgewiesen worden, ist der Zwangsvergleich nunmehr bekräftigt und damit das Kontursverfahren beendet.

(Von der Weichsel.) Angekommen: die Kadette der Schiffer B. Jablonski mit 1920, F. Jablonski mit 2400 und J. Grajewski mit 2400 Zr. Gastohlen von Danzig, F. Orul mit 1200, Th. Bessalowski mit 1800 und A. Murawski mit 2100 Zr. Kleie von Warschau, J. Polaszewski mit 1800, W. Bajt mit 2000, A. Kofinski mit 2000, V. Wintowski mit 2600, J. Anusak mit 2800 und F. Kowalski mit 2000 Zr. Kleie von Danzig nach Warschau, B. Richter mit 2400 Zr. Kohlen von Danzig nach Bloetterie, A. Brenzlau mit 2400 Zr. Thonerde von Halle nach Bloclawel.

Von oberen Stromlauf werden folgende Wasserstände gemeldet: Bei Chwalowice am Montag 4,99 Mtr., gestern 4,74 und heute 4,05 Mtr. Bei Sawischok 3,16 Mtr. Fällt dort ebenfalls. Bei Warschau 4,20 Mtr.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. Juni früh 2,34 Mtr. über 0.

Wegen der Hochwasserfahr haben die Besitzer von Trakten, die bis Gordon herunter im Weichselstrom flanden, die vier Subrischen Dampfer „Thorn“, „Coppemits“, „Drevez“ und „Prinz Wilhelm“ zur Hilfe gerufen. Die Dampfer hatten die Trakten nahe an's Ufer zu schleppen und dort, wo sie vor der starken Strömung sicher sind, zu befestigen. Auch der stromisralische Dampfbagger, welcher gegenüber der Weichsel'schen Kämpe arbeitete; ist an die Kämpe in den Schuß einer großen Duhne gebracht worden.

Mannigfaltiges.

(Ueberfahren.) Wie der „Bozt. An.“ meldet, überfuhr Montag Mittag der von Blauen nach Eger bestimmte Schnellzug zwei beim Kaiserbau in Planen beschäftigte Zimmerleute und tödtete sie.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. Der Dichter und Schriftsteller Julius Rodenberg vollendet heute sein 70. Lebensjahr. — Der Juwelenlieb, welcher vor 14 Tagen hier verhaftet wurde, ist rekognosizirt worden; er ist Felix Liner, namens Wienke. Bevor er hier Einbüche verübte, plünderte er in Kopenhagen ein Juwelengeschäft.

Egernförde, 25. Juni. Die Ergebnisse der heutigen Wettfahrt des kaiserlichen Yachtclubs von Kiel nach Egernförde sind folgende: In Klasse 1a: erster „Komet“, zweiter „Alara“; in Klasse 1b siegte „Sufanna“, in Klasse 2a „Jungebor“, in Klasse 2b „Johanne“. In der Klasse 2 errang „Vesta“ den Krupppreis, „Thea“ wurde zweiter. In Klasse 3 wurde „Polly“ erster, in Klasse 3a „Valuta“ erster, „Regina“ zweiter, in Klasse 3b „Balthren“ erster, in Klasse 4a (Remnachten) „Brand“ erster, „Devela“ zweiter, in Klasse 4b „Svanhild II.“ erster, in Klasse 4a (Kreuzerachten) „Zin“ erster, „Libelle“ zweiter, in Klasse 4b „Marie II.“ erster, „Kormoran“ zweiter, „Attila“ dritter. Wind: Nordwest, Windstärke 6.

Egernförde, 25. Juni. Die „Hohenzollern“ traf mit dem „Steinuer“ um 1 Uhr nachmittags hier ein, alsdann folgten die Yachten „Komet“ und „Iduna“. Eine Anzahl kleiner Yachten war bereits um 11 Uhr vormittags eingetroffen. Das Wetter ist prachtvoll.

Egernförde, 25. Juni. Die Lustiyacht „Viktoria Luise“ ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Kassel, 26. Juni. Die telegraphisch einberufenen Mitglieder des Aufsichtsraths der Kasseler Aktien-Gesellschaft für Treberetrocknung fielen in der verfloffenen Nacht eine Sitzung ab und beriethen über die Schwierigkeiten der durch die Zahlungseinstellung der Leipziger Bank entstandenen Lage. Sofort wurde eine Feststellung sämtlicher Verbindlichkeiten veranlaßt und wird der Aufsichtsrath eine Entschließung nach völliger Klarlegung der Situation fassen und veröffentlichen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Die Stadt Frankfurt gab gestern Abend im Palmengarten den französischen Automobil-Touristen ein Fest, bei welchem der Oberbürgermeister die Gäste willkommen hieß. Baron Cuylen, Präsident des Automobilklubs, sprach seine große Freude aus über den überraschenden Empfang, den seine Landsleute in Deutschland finden. Baron Cuylen trank auf das Wohl Kaiser Wilhelms, der Oberbürgermeister auf das Wohl des Präsidenten Coubet, worauf die Musik die Marschallaise spielte.

Paris, 25. Juni. In einer Depesche des Generals Boyron wird gemeldet, daß am 22. Juni das Transportschiff „Wintong“ mit einem Bataillon Infanterie und einer Abtheilung Kolonial-Infanterie nach Toulon abgefahren ist.

London, 26. Juni. Der deutsche Dampfer „Lithuania“, Heimath Memel, der von Frederichstadt hierhergekommen war, stieß auf der Themse mit einem anderen Schiffe zusammen. Der Dampfer Lithuania wurde auf Grund gesetzt und ist voll Wasser.

London, 26. Juni. Gestern fand auf der Insel Wight bei Schießübungen mit einem Schnellfeuergeschütz eine Explosion statt, durch welche ein Artilleriehauptmann und ein Artillerist getödtet wurden. Sieben Artilleristen wurden verwundet.

Peking, 26. Juni. Der Vortrag, betreffend die elektrische Beleuchtung von Peking, ist einer deutschen Firma zugesallen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

26. Juni/25. Juni

Tend. Fondsbörse: —	216—00	216—00
Russische Banknoten v. Kasan	216—00	—
Warschau 8 Tage	215—70	—
Oesterreichische Banknoten	85—20	85—35
Preussische Konsols 3%	89—30	89—25
Preussische Konsols 3 1/2%	99—00	99—00
Preussische Konsols 3 1/2%	99—50	99—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—30	89—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100—40	100—00
Westr. Pfandbr. 3% nent. A.	86—20	86—25
Westr. Pfandbr. 3 1/2%	95—75	95—80
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	96—70	96—50
—————	102—10	102—00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	98—00	—
Etr. 1% Anleihe O.	27—85	27—60
Italienische Rente 4%	96—80	96—75
Rumän. Rente v. 1894 4%	78—30	78—50
Dist. Kommandit-Anleihe	176—00	173—00
Gr. Berliner-Strabens-Wkt.	199—50	201—90
Harpener Bergw.-Aktien	172—20	171—20
Laurahütte-Aktien	198—50	197—10
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorer Stadtanleihe 3%	—	—
Weizen: Doko in Newy. Märk.	75 1/2	75 1/2
Spitzkorn: 70er loco	—	43—30
Weizen Juli	164—25	164—25
— September	168—50	168—75
— Oktober	167—25	166—25
Roggen Juli	138—00	137—50
— September	141—25	140—75
— Oktober	141—50	141—00

Wahl-Distort 3%, v. C., Bombardier 4%, v. C., Privat-Distort 3%, v. C., London, Distort 3 v. C., Königsberg, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 20 russische Waggons.

Berlin, 26. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 491 Rinder, 2293 Kälber, 2139 Schafe, 9675 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte — bis —; Füllen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Füllen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und wenigere gut entwickelte jüngere Kühe und Füllen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Füllen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Füllen 41 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilkmast) und beste Saugkälber 64 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 60; 3. geringe Saugkälber 52 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — bis —; Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 62 bis 65; 2. ältere Mastlamm 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 53 bis 55; — bis —; Schweine eine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 230 Pfund schwerer 1. 55—00 Mtr.; 2. schwere, 230 Pfund und darüber (Küfer) 00—00 Mtr.; 3. fleischige 53—54; 4. gering entwicelte 50—52; 5. Saunen 49 bis 51 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben 225 Stück unberauft. Der Kälberhandel verlief langsam und wird kaum ausverkauft. Von Schafen wurden ungefähr 750 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 26. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur + 25 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Celsus.

27. Juni: Sonn.-Aufgang 3.41 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr. Mond-Aufgang 4.12 Uhr. Mond-Unterg. 12.58 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gelegentlich der Revisionen ist festgestellt worden, daß in verschiedenen Kaufmännischen Geschäften die dort beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge z. nicht die durch § 139c der Gewerbeordnung vorgeschriebene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden haben, sowie daß in verschiedenen offenen Verkaufsstellen die durch Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 28. November 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1033, 00) angeordnete geeignete Sitzgelegenheit für die Angestellten nicht vorhanden ist.

Zudem wir darauf hinweisen, daß Zuwiderhandlungen betreffs der Ruhezeit nach § 146, 2 a. a. D. Strafen bis zu 2000 Mk., im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu 6 Monaten, betreffs der Sitzgelegenheit nach § 147, 4 Strafen bis zu 300 Mk., ev. Haft zu gewärtigen haben, machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß wir im Wiederholungsfall geordnet sein werden, die über Zuwiderhandlungen uns zugehenden Anzeigen zur Einleitung des Strafverfahrens an die königliche Staatsanwaltschaft hier abzugeben.

Thorn den 25. Juni 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 2. Juni 1901 errichtete Genossenschaft unter der Firma „Nessauer Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Kottbus eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist: Sehung der Wirtschaft und des Erwerbes der Mitglieder und Durchführung aller zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Maßnahmen, insbesondere vortheilhafte Beschaffung der wirtschaftlichen Betriebsmittel und günstiger Absatz der Wirtschaftserzeugnisse.

Der Vorstand besteht aus:
Hermann Fritz, Besitzer in Ober-Nessau,
gleichzeitig Vereinsvorsteher,
Eduard Woodo, Besitzer in Duliniewo,
gleichzeitig Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
Heinrich Poschadol, Besitzer in Ober-Nessau,
Eduard Fritz, Besitzer in Ober-Nessau,
Wilhelm Bartol, Besitzer in Kottbus.

Die Willenserklärungen und Zeichnungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter denen sich der Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und erfolgen in dem „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatte“ zu Neuwied.

Die Willenserklärungen und Zeichnungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter denen sich der Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter befinden muß. Die Zeichnung für die Genossenschaft erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Thorn den 17. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft: Thorne Dampf-Nadel- u. Sefenfabrik L. Sichtau & Co. in Thorn (Nr. 67 des Gef.-Reg.) heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch das Ausschneiden des Technikers Carl Foehr zu Moder aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Ludwig Sichtau in Moder (früher Thorn) ist jetzt alleiniger Inhaber des Geschäfts, das derselbe unter der Firma L. Sichtau & Co., Thorne Dampf-Nadel- u. Wollstrichfabrik, deren Niederlassungs-ort von Thorn nach Moder verlegt ist, führt.

Gleichzeitig ist in das Handelsregister, Abteilung A, unter Nr. 211 die Firma L. Sichtau & Co., Thorne Dampf-Nadel- u. Wollstrichfabrik in Moder und als Inhaber der Kaufmann Ludwig Sichtau zu Moder eingetragen worden.

Thorn den 22. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gut trockenes
magazinmäßiges Heu
direkt von der Wiese fauft das
Proviantamt Thorn.

Wöblirtes Zimmer
zu vermieten. Schillerstraße 4, II.

Möbl. Zimm. mit Pens. f. 1-2
Her. v. Schuhmacherstr. 24, III.

In unser Genossenschaftsregister ist am heutigen Tage die durch Statut vom 3. Juni 1901 errichtete Genossenschaft unter der Firma:

„Grabowitzer Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Grabowitz eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist: Sehung der Wirtschaft und des Erwerbes der Mitglieder und Durchführung aller zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Maßnahmen, insbesondere vortheilhafte Beschaffung der wirtschaftlichen Betriebsmittel und günstiger Absatz der Wirtschaftserzeugnisse.

Der Vorstand besteht aus:
Besitzer Friedrich Heise in Grabowitz,
gleichzeitig Vereinsvorsteher,
Besitzer Gustav Boelke in Schillno,
gleichzeitig Vertreter des Vereinsvorstehers,
Besitzer Friedrich Lau in Gmowowo,
Besitzer Josef Kolinski in Blotterie,
Besitzer Peter Biowitz in Schillno.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsmitgliedern, darunter dem Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und erfolgen in dem „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatte“ zu Neuwied.

Die Willenserklärungen und Zeichnungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens drei Mitglieder, unter denen sich der Vereins- Vorsteher oder dessen Stellvertreter befinden muß. Die Zeichnung geschieht, indem die Zeichnenden der Firma ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Thorn den 18. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie beginnt Montag den 5. August cr.

K. Marks, Schuhmacherstr. 1, II.

Berreise vom 28. Juni bis Anfang August.

Dr. Szuman.

Wer sparen will bei Aufgabe sog. kleiner Zusätze (offene Stellen, Stellengosue etc.) verlange Deutsche Frauen-Ztg., Coopenlock-Berlin.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzliste“.

W. Sirech Verlag, Mannheim.

Johann Daus,

Junkerstraße 5, empfiehlt sich für alle Sattler- und Tapezierer-Arbeiten, sowie speziell zum Legen von Linoleum.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich jederzeit melden.

A. Kawinska, Marienstr. 9.

Eine Köchin

von sofort gesucht.

Elisabethstr. 1, I. Ex. 1.

Kinder mädchen

zum 1. Juli gesucht. Jakobs-

Vorstadt, Leibnizstr. 38, 2. Exp., I.

Eine erfahrene Kinderfrau

sucht sofort Stellung.Adr. zu erst. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein ordentliches Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Strohlau, Coppernitsstr. 15.

Ordentl., ehrliche Frau

zum Waschen und Reinmachen wird verlangt. Meldungen

Katharinenstraße 10, II.

Eine alleinlebende, saubere Frau

für den ganzen Tag gesucht

Daberstraße 5, part.

Anwärterin

verlangt. Brückenstraße 16, III.

Ein Lehrling

fam von sofort eintreten.

1 saubere Anwärterin v. sof. gesucht.

Strobandstr. 7, I. Ex.

Anwärterin gesucht. Elisabethstr. 12.

Älterer Herr,

ca. 20 Jahre als Komptoirist thätig, sucht Beschäftigung im Ban- oder anderen Bureau gegen mäßiges Honorar. Nähere Auskunft ertheilt

Lehrer Wicher, Baberstr. 2.

Schiffer

zum Biegefahren nach Gurske und Danzig, sowie einen

Kaufburschen

verlangt G. Plehwe, Mellienstr. 103.

Lüchtige Schlossergehilfen

und zwei Lehrlinge können sofort eintreten bei

H. Riomer, Thorn III.

Tischlergehilfen

finden dauernde Beschäftigung.

Monday, Tischlermeister. Dasselbst können Lehrlinge eintreten.

Schneidergehilfen

für Uniform und Zivil suchen

W. & F. Reimann, Schuhmacherstr. 22.

Milchfahrer

Ein ordentlicher, mäßigerer

findet bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung.

Fr. Rathke, Culm. Vorst.

Empfehle

von sofort einen herrschaftl. unverh. Kutsher mit guten Zeugnissen.

St. Lewandowski, Agent, Heiliggeiststraße 17.

Einen Lehrling

und einen Kaufburschen sucht zum 1. Juli cr.

Adolf Borchardt, Fleischermeister.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Heiliggeiststr. 7/9.

Unser Grundstück,

Bachstr. 12 und Strobandstr. 13, mit Schmiede ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Meller's Erben, Bachstr. 12, I.

Gold

Wer Geld sof. od. später sucht, verl. Prospekt. Julius Reibold, Sainichen i. Sa.

Mehrere Aktien

à 600 Mark der Thorne Kredit-Gesellschaft (Provo & Co.) verkauft und bietet um Angebote

P. Grodzki, Grandenz.

6000 Mark

zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wenig gebraucht, sowie billige neue

Geldschranke,

ein Safeschrant, stehen billig zum Verkauf. Adressen unter L. M. 318 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nadeln für 150 Mk. zu verkaufen.

Culmerstraße 22.

Ein großes, massives

Sängerschloß

billig zu verkaufen. Schillerstr. 4, pt.

Roggen-Nichtstroh

hat billig abzugeben

F. Ulmer, Moder.

Futtergerste,

Futtererbsen, Kocherbsen, Lupinen, Buchweizen, Roggen- u. Weizenkleie, Rüb- u. Leinkuchen u. s. w.

offert billigst

H. Safian.

Zwei möbl. Zimmer

mit Entree, auf Wunsch auch Pferdebestall mit Durchgang, von sofort zu vermieten. Bromberger Vorstadt, Schulstraße 22.

Gut möbl. Salonzimmer mit Kab. u. Durchgang, 1. Etage zu vermieten. Bachstr. 12, Kruse.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag den 27. und Freitag den 28. Juni:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Bann.) Nr. 21, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhma.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Abonnementkarten haben Giltigkeit.

Strassenbahn.

Zur Beförderung von Reisegepäck zum resp. vom Stadtbahnhof empfehlen wir unseren

Transportwagen

zur Benutzung zu untenstehenden Preisen.

Sonstige Transporte werden nach Vereinbarung berechnet.

Bestellungen werden nur in der Geschäftsstelle, Schulstraße 26, angenommen.

Preise für die Lieferung von:

Großen Koffern und Körben . pro Stück Mk. —,50,

Reisetaschen und kleinen Koffern pro Stück Mk. —,25.

Elektrizitätswerke Thorn.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli 1901 fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken - Pfandbriefe, Kommunal - Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen werden bereits vom 15. Juni cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen deutschen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben

Stücke zur Kapitalanlage können daselbst bezogen und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Emissionspapiere in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Berlin, im Juni 1901.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die Restbestände
im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigem
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu
weiter herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Gustav Fehlaue,
Konkursverwalter.

Wegen Aufgabe des Lokals

müssen die Bestände in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

bis 1. Juli total ausverkauft sein.

Garnirte Hüte und Artikel für Schneiderinnen

zu jedem nur annehmbaren Preise.

H. Salomon jr., Seglerstraße 30.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.

Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen gratis Institutsnachrichten verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.

Zwei fein möbl. Zimmer,

Durch Verlegung des Herrn Oberleutnants Kafalski ist die Wohnung mit Stall für 2 Pferde vom Juli oder Oktober zu vermieten.

Zuschauerstraße 2.

Ein einm. möbl. Zim. m. Pens. an 2 J. Leute z. verm. Paulinestr. 2, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Grabenstraße 10.

Läden

vermietet. J. Murzynski, Gerechestr.

Neustadt, Markt 23 zu vermieten.

1 Laden nebst Wohnung, 1 Hofwohnung.

O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20.

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehö., ist von sofort zu vermieten.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer

mit Kabinett zu vermieten.

Culmerstraße 22.

1 kleine Wohnung an ruhige

Miether zu vermieten. Preis 200 Mark.

Strobandstr. 11.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harrier.

Freitag den 28. Juni 1901.

Zum ersten Male: Wegen der am 2. Juli beginnenden Gastspiele Emma Frühling.

Nur einmalige Aufführung:

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie von Otto Ernst.

Sonntag den 30. Juni 1901,

nachm. 5, Kassenöffnung 4 Uhr.

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Im Forsthaufe.

Zu Vorbereitung: Gastspiele Emma Frühling: „Der jüngste Leutnant“, „Baza“, „Im weißen Rössl“.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehö., mit auch ohne Pferdebestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachstraße 17.

Wohnung,

Erdgeschoss, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehö. und Pferdebestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachstraße 17, I.

Die von Herrn Major Bossert innegehabte

Wohnung,

Friedrichstr. 8, III, bestehend aus 6 Zimmern zc. nebst Pferdebestall ist von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier.

In unserem Hause Breitestr. 37 ist eine

Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehö., vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.

J. Murzynski, Gerechestr.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehö., Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen

Araberstraße 14, I.

Die von Herrn Lambeck innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 33, ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. Näheres

Fischerstraße 55, I.

Zu vermieten,

II. Etage, Brückenstr. 8, 6 Zimmer, mit großem Zubehö., Badestube, vollständig renovirt.

Näheres beim Wirth I. Etage.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehö. vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.

Soppart, Bachstraße 17, I.

Eine Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehö., vollständig neu renovirt, sofort zu vermieten.

A. Tausel, Gerechestr. 25.

2 Zimmer,

Küche und Zubehö., zu vermieten.

Ackermann, Baderstr. 9.

Leibnizstraße 49

Wohnung, 3 Stuben, Entree und Küche, sowie Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubeh. vom Oktober zu verm.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehö. zu vermieten. Beschäftigung von 10-12 Uhr.

Mauerstraße 52, I.

Wohnung v. 4 Zim., Küche u. Zubeh.

i. der 3. Etage v. 1. Oktober z. verm.

Näheres Culmerstraße 5, I.

Ein Keller

als Wohnung oder Lagerraum zu vermieten

Schloßstraße 10.

Täglicher Kalender.

Firende Kommiss.

Unter vorstehender Spitzmarke schreibt die „Bant- und Handels-Ztg.“: „Nachdem die Stempelvereinigung diese die Börse so schwer schädigende Materie zur Erörterung gebracht hat, stellt sich durch die Unterhaltungen und Untersuchungen der leitenden Banken und Bankiers der damit getriebene Unfug als viel größer heraus, als der Fernerstehende ahnte. So soll ein einziges Bankgeschäft in den letzten drei Wochen von der einen Bank 73 mal und von einer anderen Bank 84 mal eingekauft worden sein. In vielen Fällen wird auch die Praxis beobachtet, daß sich die Herren Kommiss hinter die Börsenvertreter, zu deren Ressort der Kassamarkt gehört, verdecken und mit diesen lustig darauf los sitzen — ohne daß der Chef oder Direktion davon eine Ahnung haben. Die Häufung solcher Fälle von mißbräuchlicher Fiktion ist geradezu ein Krebsgeschwür der Berliner Börse, und es ist die allerhöchste Zeit, daß dieser Markt von „Zeitgeschäft“ ein Ende bereitet wird. Hoffentlich geht die Stempelvereinigung ganz energisch vor und begnügt sich nicht mit Worten, sondern läßt auch Taten folgen. Zu dem von den Börsenorganen immer als Palladium benutzten Schlagwort „Das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“ gehört allerdings auch das Vorverhalten von Effekten, die der Kundschaft gehören, seitens der Herren Kommiss der Bankgeschäfte. Nach den Theorien namentlich des Veltesen-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft ist jede wirtschaftliche Tätigkeit aus sich selbst heraus berechtigt, also auch diese Tätigkeit „zur Abklärung der Preis-differenzen“ seitens der Herren Kommiss. An diesem Beispiel sieht man wieder, wie das „freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“ in diesem Extrem wirkt, wie berechtigt die Anläufe sind, dieses freie Spiel dort einzudämmen, wo thätiglich in der Praxis unberechenbare Schäden an materiellen wie an moralischen Gütern durch die ungehinderte Tätigkeit entstehen. Das Verhalten der Effekten der Kundschaft an sich mag ein kraßbares Vergehen nicht sein, solange die Kundschaft nicht ausdrücklich verlangt, daß ein Nummern-Verzeichnis von Effekten gegeben wird oder die Effekten separat von anderen Depots hinterlegt bleiben. Aber es ist sicherlich eine kaufmännische Unanständigkeit, wenn die Bankiers ihre Kundschaft geradezu dazu benutzen, um sie auszunutzen. Auf das Vertrauensverhältnis zwischen Bankier und Kundschaft wirkt diese Ungelegenheit wieder ein sehr klägliches Bild.“

Provinzialnachrichten.

Briesen, 25. Juni. (Verchiedenes.) Heute früh brach in dem Herrn Eisenhändler Wittmann gehörigen Hause in der Grünstraße Feuer aus. Die schnelle Dämpfung des Brandes ist wiederum dem thätigsten Eingreifen der hiesigen Feuerwehr zu danken. — Herr Stadtkämmerer Kammowski ist in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste für die hiesige Ortsgruppe des Flottenvereins geworden, ein Diplom als Ehrenwart des Flottenvereins verliehen worden. — Als erster der aus China zurückgekehrten, aus dem hiesigen Kreis stammenden Krieger weist hier seit einigen Tagen auf Urlaub der Matrose Schabdanus Kuligowski aus Wilhelmshaven. Der Heimkehrer bestätigt, daß die kaiserliche Kavale „Bayon“ nicht gegeben“ den Bogen gegenüber thätiglich voll zur Anwendung gelangt ist und dem gleichen Grundfals des Feindes entsprach. Das Einvernehmen der deutschen Truppen sei besonders mit Franzosen und Russen, weniger mit Engländern ein gutes gewesen.

Strasburg, 24. Juni. (Vaterl. Frauenverein.) Das gestern hier vom Vaterl. Frauenverein veranstaltete Gartenfest war so wohlgelingen, daß alle früheren Erfolge übertroffen sind. Ueber 2150 Mk. beträgt die Einnahme, wovon 400 Mk. Unkosten abgehen. Schon drohte ein wolkenbruchartiger Gewitterregen um 2 Uhr nachmittags das ganze Fest zu verderben. Das Wetter wurde aber gleich wieder schön.

Aus der Culmer Stadtniederung, 23. Juni. (Geneerte.) Bei uns ist man jetzt mitten in der Geneerte. Es zeigt sich jetzt, wie wenig den es giebt. Hochgelegene Wiesen sind von manchen Besitzern überhaupt nicht gemäht worden. Trotz des spärlichen Graswuchses zählt man schon 250 Mk. für den Morgen (tulmisch). Bei der Verpackung der Deichböschungen brachten einzelne Stationen (200 Meter lang), die im Vorjahre 20 Mk. brachten, jetzt 80 Mk. Für eine Station wurden sogar 120 Mk. erzielt.

Culmer Stadtniederung, 26. Juni. (Todesfall.) Heute Morgen fand man den Rentier Stobbe aus Kl. Lunan tot im Bette. Der Verstorbenen, ein rüstiger Sechsziger, war gestern noch gesund und munter; ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende bereitet. Der Dahingeschiedene hatte viele Ehrenämter bekleidet, er war 28 Jahre Vizepräsident der hiesigen Remonitengemeinde, 13 Jahre Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Bodwitz-Lunan, ferner Direktor der Wolkerei Gr. Lunan und langjähriger Deichassistent.

Zügel, 24. Juni. (Ganturrtag.) In der gestern abendlichen des Ganturrtages abgehaltenen Sitzung des Ganturrtages des westpreussischen Ganes des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft fand u. a. die Wahl des Ganturrtages. Kaufmann Ludwig Nach aus Konitz (Männer-Turn-Verein) wurde zum Ganturrtage (Vorstand), Dr. med. Arthur Müller (Turn-Klub Konitz) zum Stellvertreter derselben, Spezialkommissionsbureauleiter Franz Jasse (Turn-Klub Konitz) zum Ganturrtage, Wöbelhändler Franz von Kiedrowski (Männer-Turn-Verein Konitz) zum Ganturrtage und zu Vizepräsidenten des Ganturrtages, Rechtsanwalt Wogt-Schlohan, Bäckermeister Wollschläger-Br. Friedland und Lehrer Kaskel-Sammerstein gewählt. Beim Preis-Wettturnen errangen Turner Beerbaum (Männer-Turn-Verein Konitz) den ersten, Wöbel-Schlohan den zweiten, Knitter-Schlohan den dritten, Wameit (Männer-Turn-Verein Konitz) den vierten, Waische (Männer-Turn-Verein Konitz) den fünften, Borr (Männer-

Turn-Verein Konitz) den sechsten, Bettewitz-Schlohan den siebenten, Wiele-Br. Friedland den achten, Schulz-Schlohan den neunten und Wölsche-Schlohan den zehnten Preis. Lobend erwähnt wurden bei der Preisverteilung noch die Turner Schülke (Turn-Klub Konitz) und Schulz (Männer-Turn-Verein Konitz).

Konitz, 24. Juni. (Zu Ehren des mit dem 1. Juli von hier scheidenden Herrn Landraths Freiherrn v. Zedlitz) findet am nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., im Hotel Geccelli ein Abschiedsessen statt. Die „Konitzer Ztg.“ schreibt: Es dürfte wohl am Plage sein, an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Herrn Landraths v. Zedlitz in unserem Kreise zu werfen. Herr v. Zedlitz wurde mit dem 3. Juli 1897 von Hannover, vom dortigen Oberpräsidium, nach hier versetzt und, nachdem am 30. Dezember 1897 der Kreisrat auf sein Vorschlagsrecht verzichtet hatte, durch Kabinettsordre vom 16. Februar 1898 zum Landrath unseres Kreises ernannt. Er war der Nachfolger des von hier nach Lauenburg versetzten Landraths Grafen v. Finkenau und hat in jeder Hinsicht für unseren Kreis bedeutendes getan. Besonders dem Kleinbahnbau und dem Ausbau des Schauffeneeres im Kreise Konitz hat Herr Landrath Freiherr v. Zedlitz seine Aufmerksamkeit angewandt und, wie im Kreise allseitig anerkannt, sein Ziel, Sebung von Handel und Wandel, Unterstützung der schwer bedrängten Landwirtschaft, voll und ganz erreicht. Herr Landrath v. Zedlitz, dessen Ruhe und Umlicht und dessen persönliche Lebenswürdigkeit nicht wenig dazu beigetragen haben, die durch den entsetzlichen Brand in unserer Stadt hier und im Kreise im Sommer vorigen Jahres vorgekommenen Unruhen auf das Mindestmaß zu beschränken und den Kreis vor namenlosem Unglück zu bewahren, wird die Liebe und Verehrung des Kreises Konitz mit nach seinem neuen Wirkungskreise nehmen. Möge er dort mit demselben Erfolge thätig sein, möge ihm daselbst dieselbe Zuneigung der Bevölkerung beschieden sein, das wünscht seinem scheidenden Landrath der Kreis Konitz!

Konitz, 24. Juni. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich hier am Sonntag Nachmittag. Bei einer Ansahrt, bei der die muthigen Pferde des Gepans durchgängig, wurde der Direktor der Provinzial-Belehrungs- und Landarmen-Anstalt Herr Grobebert aus dem Wagen geschleudert und soll dabei schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche u. s. w. erlitten haben.

St. Krone, 24. Juni. (Verchiedenes.) Der sechszehnjährige Sohn des Arbeiters Ewert hier selbst wurde gestern im Logow-Walde von einer Krenzotter gebissen, da er ohne Fußbekleidung war. Das Kind, bei welchem nach zwei Stunden bereits Nervenlähmung eingetreten war, wurde auf Anordnung des Arztes sofort ins Krankenhaus gebracht. Es ist zweifelhaft, ob das Kind am Leben erhalten bleibt. — Der am Sonntagabend Abend im Duell verwendete Gerichtssekretär Wandlow befindet sich den Umständen nach wohl. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel auf einem Feste. — Gestern starb an einem Lungenleiden Herr Leutnant a. D. Paul v. Sartmann, der Bruder des Herrn Untz-Beckers v. S. in Hoffstadt. Er hatte den Burenfeldzug mitgemacht und war erst vor drei Wochen in die Heimat zurückgekehrt.

Marienwerder, 24. Juni. (Johannisfeuer.) Am gestrigen Vorabend des Johannistages flammten einer alten schönen Sitte gemäß nach Sonnenuntergang an verschiedenen Stellen des Weichfeldammes und der benachbarten Höhe Johannistfeuer auf, welche ihren Schein weit verbreiteten. Das ambeimende Schauspiel fand viele Beobachter.

Marienwerder, 25. Juni. (Dem Provinzial-Schiffeske, welches bekanntlich in den Tagen vom 7. bis 9. Juli hier stattfindet, wird allseitig das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Das zeigt sich namentlich in der großen Anzahl von Ehrengäben, welche für das Bundesfähnen und für die gleichzeitig stattfindende Feier des 550-jährigen Bestehens der Gilde gestiftet worden sind. So stiftete der Kaufmännische Verein für beide Feste je einen Preis, die Schiffsbesitzer 4 Ehrengäben; ferner sind von sieben auswärtigen Gilden und vielen Privaten, sowie von der Brauerei Englisch Brummen bei Elbing Ehrengäben angemeldet und zum großen Teil bereits eingegangen. In der 550-jährigen Jubelfeier wird die hiesige Gilde auch durch die Stiftung von Fahnenmägeln mehrfach geehrt und errent werden. Herr Regierungspräsident von Jagow kam am dem Feste leider nicht teilnehmen, weil er bis dahin von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt ist. Er hat dies der Gilde in einem lebenswürdigen Schreiben mitgeteilt, in welchem er zugleich die besten Wünsche für das Gelingen des Festes anspricht.

Marienwerder, 25. Juni. (Die Ausschreibung der Bürgermeisterei) ist u. a. auf die Lagerordnung der am 5. Juli stattfindenden Stadtverordnetenversammlung gesetzt worden. Die Wahlhauer des jetzigen Inhabers der Stelle, Herrn Sandhans, läuft mit dem 1. April 1902 ab. Die Stadtverordneten treten aber schon jetzt dieser wichtigen Frage näher, um mit Ruhe eine Auswahl treffen zu können. Verlangt wird Befähigung zum Richteramt. Herr Sandhans, der auf eine Wiederwahl nicht mehr zu rechnen hat, dürfte auch nicht mehr als Bewerber auftreten. Wie man hört, wird beachtet, das Bürgermeistergehalt, das solange 4200 Mk. betragen hat, auf 5000—5500 Mk. zu erhöhen.

Danzig, 24. Juni. (Baptisten-Konferenz.) Heute, morgen und übermorgen halten hier selbst die Vertreter von 31 Baptisten-Gemeinden Deutschlands ihre jährliche Konferenz ab. An den Sitzungen nehmen Vertreter aus fast allen größeren Städten Deutschlands, so aus Berlin, Stettin, Bromberg, Breslau u. s. w. teil. Die feierliche Eröffnung der Konferenz fand gestern statt. Die Festpredigten hielten die Herren Liebig aus Stettin und Herrmann aus Berlin. Die eigentlichen Verhandlungen der Konferenz begannen heute Vormittag.

Danzig, 25. Juni. (Verchiedenes.) Die Herren Generalinspektor D. Böblin und Konsistorial-

präsident D. Meyer begeben sich morgen nach Culm zum Jahresfest des Gustaf Wolff-Vereins. — In der Montag-Sitzung des westpr. Bäcker-Verbands-Danzig, in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Zentralverband in verschiedenster Hinsicht, insbesondere auf die Ausbildung der Lehrlinge, das Herbergswesen und den Arbeitsnachweis, erfolgreich eingewirkt habe. Kaum ein anderes Gewerbe in Deutschland habe so gut und so schnell einen Arbeitsnachweis eingeführt. Ferner habe der Verband eine Wittwen-Pensionskasse ins Leben gerufen. Herr Schubert-Danzig berichtete über die letzten Obermeister-Versammlungen in Br. Stargard und Strasburg. Der Antrag der Junning Marienburg zum nächsten Zentralverbandstage, Veranschlagung der Verbandspapere an die Junnungen, worüber Herr Balzer-Marienburg sprach, wurde nach einstündiger Erörterung zurückgezogen. Durch seine Forderung sollte eine genauere Kontrolle über die Bestellenpapiere, insbesondere über die Dienstzeit und die Leistungen der Inhaber, eingeführt werden. Ueber die Stellung der Handwerkskammer zu den Junnungen äußerte sich Herr Herzog-Danzig: Die Kammer habe das Bestreben, mit den Berufsverbänden Hand in Hand zu gehen. Natürlich werde das nicht schlechweg mit allen Junnungen der Fall sein können, insbesondere nicht mit verschiedenen gemischten Junnungen. Auch über die Zahl der Lehrlinge, die jeder Meister beschäftigen dürfe, werde man sich freundschaftlich verständigen. Bei der Beaufsichtigung der Lehrverhältnisse und vielleicht der Betriebsverhältnisse werde es sich nicht um eine Erziehung, sondern um eine Erleichterung für die Handwerksmeister handeln. Eingeschritten werde nur werden, wenn die Beauftragten der Kammer dauernd zu tauben Ohren predigen sollten. Sorgen die Junnungen selbst für alles, so würden sie ihre Selbstverwaltung nicht nur erhalten, sondern stets mehr stärken und keinen Gefüror brauchen. Bei der Einrichtung von Arbeitsnachweisen und Fachschulen könnten die Junnungsverbände der Kammer helfend zur Seite stehen. Ueber das Genossenschaftswesen sprach Herr Hardtke-Dt. Krone und empfahl den Handwerkern genossenschaftlichen Zusammenschluß, besonders auf dem Gebiete der Einkaufsgenossenschaften. Herr Julius Schubert-Danzig wurde zum Ehrenmitglied des Provinzial-Verbands gewählt. Die Verhandlungen dauerten mehr als vier Stunden. In der heutigen Vormittags-Sitzung wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Der gesammte Vorstand wurde mit Obermeister Karow als Vorsitzenden wiedergewählt. Stellvertretender Vorsitzender blieb Herr V. Böhmte-Danzig, Kassensührer W. Sohn-Danzig, Schriftführer A. Schubert-Danzig, Beisitzer Landt-Marienburg, Grabowski-Graden, Marschall-Elbing, Liebke-Dirschau, Stucko-Thorn. Die Delegirte zum Zentralverbandstage in Köln wurden gewählt: die Herren Sohn, Liebke, Grabowski und Hädtke, als Stellvertreter die Herren Stucko-Thorn, Kalles und Zauborn. Der nächste Verbandstag findet in Gradenz statt. Nach der Sitzung fand die Weihe eines Banners statt, das die Frauen und Jungfrauen des Bäckereisängerevereins gestiftet haben. Davon schloß sich ein Festessen. Von dem ostpr. Bäcker-Verband traf ein Begrüßungstelegramm ein. — Der große Kassische Meinedsprozess (Wiesel und Genossen), in dem vor dem hiesigen Schwurgericht schon fast neun Tagen verhandelt wird, ist nunmehr soweit gediehen, daß am Montag die Beweisnahme geschlossen werden konnte. Auf eine ganze Anzahl von Zeugen wurde seitens aller Prozessbetheiligten verzichtet. Die Zahl der den Geschworenen zur Verantwortung vorgelegten Schuldburden beläuft sich auf 51.

Kreis Wohnungen, 24. Juni. (Unglücksfall.) Der Förster G. aus Rehberg bei Gr. Westendorf wollte sich mit geladenem Gewehr auf den Anstand begeben, wozu ihn auch sein Kollege L. begleitete. In demselben Augenblick kam ein Mann aus der Br.-Polländer Gegend und eruchte um Anweisung seines Holzes. Förster G. wollte dem auch dieses Geschäft erledigen, bevor er in den Wald ging, und begab sich noch in seine Stube. Während er an dem Holzfuhrwerk vorbeiging, schlug das an der Seite befindliche Pferd aus und traf den Kolben des Gewehrs. Dieses entlud sich, und die Ladung Schrot drang dem G. in die linke Schulter. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Inkeburg, 22. Juni. (Zu große Anfreugung) wurden dieser Tage die Einwohner des Rittergutes Althof und des Borwerks Zapfen verest. Aus letzterem Orte wurde der Arbeiter Urbat beerdigt. Am Abend hörte ein auf dem Kirchhofe stehendes Paar lautes Schreien, von dem sie der Ortsbehörde sofort Mitteilung machten mit dem Bemerkten, daß das Geräusch aus dem frischen Grabe komme. Die Leiche wurde sofort exhumirt, aber in alter Lage gefunden. Der Urheber des Schreus war — ein Specht.

Gumbinnen, 24. Juni. (Dirigenten-Wahl.) Durch Veranlassung des Herrn Eugen Peterson an das Rathhause Konterbatorium nach Valparaiso in Chile ist die Stelle des Dirigenten der „Neuen Singatademie“, des „Liedertafel“ und des „Stallpöner Frauenchors“ frei geworden. Auf erfolgte Ausschreibung der Stelle hin hatten sich nicht weniger als 70 Bewerber gemeldet. Sechs davon wurden auf die engere Wahl gesetzt, und wieder drei unter diesen, die Herren Fricke aus Berlin, Landin aus Libau und Meyer-Stolzenau aus Hannover, waren von den beiden erigenten Vereinen zu einem Probetiragen eingeladen und erschienen. Nunmehr ist Herr Wilhelm Meyer-Stolzenau aus Hannover vom 1. September ab gewählt worden. W. ist 32 Jahre alt, fundierte vier Jahre in der großherzoglichen Musik- und Opernschule zu Weimar und ist seit 1892 in Hannover als Theater- und Chor-dirigirt, sowie als Komponist und Musiklehrer thätig. Gegenwärtig bekleidet er die Stelle des Kapellmeisters im Silber'schen Philharmonischen Orchester und die eines Dirigenten des hannoverschen Instrumentalvereins. Er hat u. a. zwei Opern, eine Operette, zwei Märchenopern, Orchester- und Klavierwerke, sowie verschiedene Lieder komponirt.

Gydtubnen, 21. Juni. (Geschenk der russischen Kaiserin-Wittwe.) Gestern wurde dem hiesigen Stationsvorsteher Herrn Dahn durch den Stations-Chef aus Wirballen eine ihm von der russischen Kaiserin-Wittwe gewidmete schwer goldene Uhr nebst Kette in einem schönen Etui überreicht. Auf dem Deckel der Uhr befindet sich der russische Doppeladler in erhabener Arbeit.

Aus Dpreußen, 23. Juni. (Die Klee- und Geneerte) scheint in diesem Jahre in Pommern besonders gut anzufallen, wie aus den verschiedensten Kreisen gemeldet wird. Man ist jetzt dort mit der Ernte beschäftigt, die allgemein befriedigt. Der in den letzten Wochen niedergelagene Regen hat außerordentlich auf das Wachstum eingewirkt. Stellenweise wird sogar über zuviel Masse geklagt. So theilt man aus dem Teltitz Kreise mit, daß durch die Regenmengen die Wemel und einige kleine Flüsse aus den Ufern getreten sind und niedrig gelegene Wiesenflächen überschwemmt haben. Auch im Rastenburg Kreise stehen in der Umgegend von Warten tief liegende Wiesen theilweise unter Wasser. Bei schönem, trockenem Wetter wäre es möglich, die reichen Futtererträge in gutem Zustande unter Dach zu bringen.

Bromberg, 24. Juni. (Auch die Leiche der Tochter der Frau von Kalkstein) ist der „Dtsch. Presse“ zufolge nunmehr am Sonntagabend gefunden worden, und zwar an derselben Stelle in der Wrahe, woselbst die Leiche der Mutter vorige Woche heraufgeholt worden war. An der Kindesleiche fehlten der Kopf, die Hände und die Füße. Auf dem einen Schenkel befand sich jedoch noch das Strumpfband, und auf Grund dieses hat das frühere Dienstmädchen der Frau von Kalkstein die Leiche rekonstruirt. Bekanntlich hatte Herr v. K. vor etwa 2 Jahren Selbstmord begangen, was sich die hinterbliebene Gattin dermaßen zu Herzen nahm, daß sie tiefstimmig wurde und von ihrer Umgebung bereits eine Verweissungsbath befürchtet wurde. Wenige Wochen nach dem Tode des Gatten verschwand nun Frau v. K. auf Niemand wiederkehrte aus ihrer Wohnung in der Veterinärstraße. Zuletzt war sie mit dem 6 Jahre alten Töchterchen an der Hand am Ufer der Wrahe gesehen worden. Die Annahme, daß sie sammt dem Kinde ihren Tod in den Wellen der Wrahe gesucht und gefunden hat, war daher schon damals allgemein verbreitet und hat nunmehr nach so langer Zeit eine traurige Bestätigung gefunden.

Bromberg, 24. Juni. (Gegen die Raupenplage.) Da durch die große Raupenplage des vorigen Jahres die Kohlernte in hiesiger Gegend fast ganz vernichtet wurde, so beschloß der Bromberger Gartenbauverein, zur Vertilgung des Kohlweisslings für je 100 Ruppen 20 Pf. und für je 100 Schmetterlinge 50 Pf. bis zum 15. Juni zu zahlen. Es sind darauf bis Mitte Juni 14785 Ruppen und 8845 Schmetterlinge aus Bromberg und Umgegend, ferner 1775 Schmetterlinge von Frau Kläre Schneider-Lindenburg und 300 Schmetterlinge von Herrn Finger-Worken bei den hiesigen Sammelstellen eingeliefert worden.

Posen, 23. Juni. (Ein deutscher Mittelstands-bund), der die wirtschaftliche Sebung und Förderung des deutschen Mittelstandes in den östlichen Provinzen bezweckt, ist hier gegründet worden. Man will insbesondere dem deutschen Handwerkerstande den genossenschaftlichen Zusammenschluß ermöglichen und erleichtern. Der Anfang ist mit der Begründung einer deutschen Schuhmacher-Einkaufsgenossenschaft hier in Posen gemacht worden. Die polnischen Schuhmachermeister haben sich bereits vor längerer Zeit zusammengeschlossen.

Sozialnachrichten.

Thorn, 26. Juni 1901.

— (Der preussische Landeskriegerverband) hat beschlossen, denjenigen Kameraden, welche von den Frostschäden des letzten Winters besonders hart betroffen sind und sich um die Kriegervereinsache verdient gemacht haben, Beihilfen zu gewähren.

— (Musikkapellen.) Der Minister des Innern hat die Polizeibehörden angewiesen, polizeilich zu verhindern, daß Zivil-Musikkapellen sich Bezeichnungen beilegen, welche ihre Verwechselung mit Militärkapellen zur Folge haben können. Namentlich haben die in letzter Zeit bemerkten Bezeichnungen wie „Militärmusikschule“ oder „Militärmusik-Vorhule“ Anstoß erregt. Dagegen sind Bezeichnungen wie „Schule für Militärmusik“ oder „Musikschule zur Vorbereitung von Militärmusikern“ zulässig. Auch die Uniformen der Mitglieder uniformirter Privatmusikkapellen dürfen den Uniformen der Militärmusik nicht ähnlich sein. Degen, Kirchsänger, Anschläge an den Vermeln, Goldbretten, Sergeantenköpfe, schwarzweiß-rothe Fahngewinne, Stehkragen, Metallhölpe, rothe Befehlsreifen und Vorköpfe dürfen nicht getragen werden.

— (Von der Haftpflicht der Stadtgemeinden.) Ein langwieriger Haftpflichtprozess ist von dem Landgericht zu Liegnitz zu Ende geführt worden. Am 16. August 1896 verunglückte der Kleinpauermeister Schmidt daselbst dadurch, daß er beim Ueberstreifen des Ringes in ein Gulli der kädtischen Kanalisation, das man ohne Umwehrung gelassen hatte, stürzte und sich dadurch erhebliche Verletzungen zuzog. Diefelben hatten ein Rückenmarksleiden zur Folge, und die weitere Folge war die, daß Schmidt auf beiden Augen erblindete und völlig erwerbsunfähig wurde. Nunmehr krenzte man gegen die Stadtgemeinde die Haftpflichtklage an, und zwar wurde zunächst in einem besonderen Verfahren über den Grund des Anspruchs vorab entschieden. Durch Zwischenurtheil wurde dann dahin entschieden, daß die Stadtgemeinde Liegnitz für den Schaden einzutreten habe. Die Sache ging bis an das Reichsgericht, doch unterlag auch dort die Stadtgemeinde. In dem weiteren Verfahren wurde über die Höhe des Anspruchs prozessirt. Jetzt, nach mehrjähriger Dauer des Prozesses, wurde folgendes Urtheil bekanntgegeben: Die beklagte Stadtgemeinde wird verurtheilt, an den Kläger 975 Mk. für vermehrte Pflege und Schmerzensgeld (pro Tag 50 Pf.) zu

zahlen, ferner vom Tage des Unfalls, 16. August 1896, ab, eine jährliche Rente von 2250 Mk., die rückständige sofort, die laufende Rente in einvierteljährlichen Raten im Voraus; ferner hat die beklagte Stadtgemeinde die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Kläger würde hiernach die Summe von 10- bis 12000 Mk. nachgezahlt bekommen.

Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein hält am Sonntag den 7. Juli vormittags 11 Uhr im Kurhaus zu Jockhot eine Generalversammlung ab.

(Westpreussischer Provinzial-Schützenbund.) Für die beiden Festtage des 7. westpreussischen Provinzial-Schützenfestes, Sonntag den 7. und Dienstag den 9. Juli, hat die königl. Eisenbahndirektion zu Danzig Sonderzüge bewilligt, welche erst nach 9 Uhr abends von Marienwerder abgehen werden. Die Abfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben werden.

(Verkauf von Aufsichtskarten durch die Bahnhofsbeamten.) In einzelnen Direktionsbezirken war den Bahnhofsbeamten auf den größeren Stationen der Verkauf von Aufsichtskarten verboten. Infolgedessen hatte vor kurzem der Verband der deutschen Bahnhofsbeamten dem Herrn Eisenbahnminister eine Petition vorgelegt, in welcher darum gebeten wurde, den Bahnhofsbeamten den Verkauf solcher Karten zu gestatten. Wie jetzt bekannt geworden, hat der Herr Minister unterm 31. v. Mts. entschieden, daß Postkarten nicht als Gegenstand des Bahnhofsbuchhandels zu betrachten seien und daß der Verkauf von Aufsichtskarten den Bahnhofsbeamten daher freigegeben sei.

(Patentliste), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Oberbaugerät zum Verbinden von Schienenbrücken und zum Vohren und Sägen von Schienen ist für C. Vosse in Graudenz, auf ein Verfahren zur Herstellung eines haltbaren, trockenen Futters aus Roggkaskanien und Melasse für W. Raabe in Königsberg ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: leicht zugängliches und Ausverkopplungen verhältendes Randschneidwerk für Ofen für August Schmidt in Elbing; Nährvorbereitung aus Düngefermentmaschinen mit durch Greuter von der Madnabe aus bewirkter Stirn- und Herbewegung der Rührerbleche in Richtung der Fahrachse für Hermann Warke in Odenrode (Westbr.); Gefert für kreisförmige Insektensollern,

welches im Ober- und Untersekt je eine T-förmige Ausparung zur Bildung der Kreuzform enthält, für Hans v. Kleist in Lhd. Das Waarenzeichen „W. Vitten Katak-Rognat“ ist auf Cognac und andere Spirituosen für W. Vitten in Schlawe i. Pom. eingetragen worden.

(Der Schulausflug der 2. Gemeindefchule) ist total verregnet. Um 3/4 Uhr marschierte der Zug zur Stadt hinaus. Über schon am Tivoli wurde er von einem so starken Gewitterregen überföhrt, daß die Kinder in wenigen Minuten bis auf die Haut durchnäßt waren. Es blieb nichts übrig, als die Schülerrinnen nach Hause zu schicken. Die meisten boten einen jämmerlichen Anblick dar. Der Ausflug ist auf Donnerstag verschoben. Hoffen wir, daß den armen Kleinen diesmal der Wettergott gnädiger gesinnt sein wird.

(Zwangsvollstreckung.) Gestern fand auf dem hiesigen Amtsgericht die Zwangsversteigerung des Kählergrundstückes No. 12, Band 12 Nr. 314 (Thorner Straße 31), den Valentin Kähler'schen Erben gehörig, statt. Meistbietender war Fleischermeister Karl Krampitz aus Mocker mit 7500 Mk. Der Käufer hat aber noch auf dem Grundstück ruhende Lasten, deren Werth auf 2516 Mk. berechnet ist, zu übernehmen. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Stall, Scheune, Hofraum und Hausgarten, 21 Ar 75 Quadratmeter groß, und aus Acker und Wiesen von 2 Hektar 87 Ar 32 Quadratmeter. Der Grundsteuerertrag beträgt 4,75 Thaler und der Gebäudesteuerertrag werth 375 Mk.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor Robert Koch giebt in der „Deutschen med. Wochenschrift“ nach längerem Stillschweigen wieder einmal eine Erklärung über das von ihm entdeckte Tuberkulin ab und empfiehlt es angelegentlich zur Behandlung „reiner, nicht weit vorgeschrittener, vollkommen fieberfreier“ Fälle von Lungenschwindsucht. Seine Empfehlung stützt sich auf einen Bericht des Geheimen Sanitätsraths Dr. Goetich, dessen Krankenankalt zu Slawentz in Oberschlesien Professor Koch vor einiger Zeit im Auftrage der Regierung besucht hatte. Geheimrath Goetich hat das Mittel in zehnjähriger Praxis sorgfältig geprüft und in 125 von 175 Fällen angeblich eine Heilung

erzielt. Die Kurdauer betrug durchschnittlich etwa 200 Tage.

Der Fürst von Montenegro hat dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Hugo Marcuse, dem Verfasser der deutschen Bühnenbearbeitung seines Dramas „Die Balkan-Kaiserin“, das voranschreitlich in der nächsten Saison auf einer ersten Berliner Bühne aufgeführt werden wird, das Distriktskreuz des Danilo-Ordens verliehen.

Paul Vullg, der auch im Osten wohlbekannte Sänger, welcher mit Ablauf der Spielzeit aus dem Verbaude der Berliner Oper ausscheidet, wird in Zukunft sich vorwiegend dem Konzertsale und der Lehrthätigkeit zuwenden.

Sport.

Beim Meisterschaftsrennen für Deutschland über 2500 Meter, das am Montag in Frankfurt a. M. stattfand, wurde H. Gadebusch vom Berliner Ruderklub Erste, Weber-Mooschhof vom Mainzer Ruderverein Zweiter und Noack vom Spindlersfelder Ruderverein von 1878 Dritter.

Beantwortlich für den Inhalt: Heim, Warmann in Thorn.

Nützliche Notizen der Danziger Produzenten-Börse

vom Dienstag den 25. Juni 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 Gr. 131 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621-633 Gr. 96-97 Mk.
Rohle per 50 Kilogr. Weizen- 3,50 Mk., Roggen- 4,22 1/2 - 4,35 Mk.

Hamburg, 25. Juni. Mühl rubig, loco 57. - Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. - Petroleum still, Standard white loco 6,30. - Weizen bedeckt.

Preussische Pfandbrief-Bank. Nach der im Interatentheil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Juli d. Js. fälligen Pfandbriefe der Emittionspapiere der Bank bereits vom 15. Juni ab eingelöst. Die Einlösung erfolgt bei der Bank selbst und bei der Mehrzahl der deutschen

Bankfirmen kostenfrei. Ebenfalls werden Prospektoren unentgeltlich verabreicht, welche über Weisen und Sicherheit der Papiere in umfassender Weise Aufschluß geben. Die Kommunal-Obligationen sind miindelicher.

Stomatol ärztlich empfohlen für Mund- und Zahnpflege

in schwedischen Kliniken 30.000 Liter in einem Jahre verbraucht und durch Hoflieferanten-Titel ausgezeichnet.

Mund- und Zahnpflege

30 000 Literflaschen in einem Jahr in schwedischen Kliniken verbraucht.
Stomatol, G. m. b. H., Hamburg, Catharinenstr. 15.
Hoflieferant
Sr. M. des Königs von Schweden u. Norwegen.
Engros-Vertrieb durch Dr. Schuster & Köhler, Danzig, Telephon Nr. 99 u. 296.
Erbältlich in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher - 4 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 85 Pf. bis 18.65 Mk. v. Met. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.



Rambouillet-Vollblut-Heerde
Sängeran, Kr. Thorn.
Die diesjährige Auktion über ca. 40 Ramb.-Vollblut-Böde findet Donnerstag den 18. Juli, nachmittags 1 Uhr, statt.
Meister.
Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Lissomitz (Weichselstädtebahn.)

Kachelöfen,
alle Sorten, feine, weiße und farbige, mit den neuesten Ornamenten, Mittelfeue und Kamine, sowie albenliche Defen, in jeder Farbe, ferner fertige meinarische, transportable Dauerbrand- u. Majolika-Defen mit eisernem Einsatz, 120 cbm Heizkraft, hält stets auf Lager und empfiehlt billigt

L. Müller, Baderstrasse 4.
Herrenanzüge
nach Maß werden zu soliden Preisen gutstehend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermstr., Araberstrasse 5.

Shampooing-Bay-Rum
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen des Haars und befeuchtet alle Kopfhuppen. à Fl. Mk. 1.20 u. 2. bei H. Hoppe geb. Kind, Breitestrasse Nr. 32, 1.
2 Wohnungen, je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk., 1 Laden, Bachestr., per sofort vermietet
A. Stephan.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Mocker, Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Zur Saat:
Möhren, Runkeln, Luzerne, Rothklee, Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Thimothee, Seradella, Reygräser, Virginia-Mais, sowie

beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumenzämereien empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. Preislisten gratis.

D. Körner
Sarg-Magazin, Bäckerstr. 11 empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen.

Hochfeine
Eßkartoffeln
offert billigt und liefert frei Haus
Amand Müller, Entwerferstr. 1.
Ein Laden, Thorn III, Wellenstr. Nr. 90 zu vermieten. Zu erfragen Schillerstr. 12, part., links.

Frau Else Gessel, akademisch ausgebildete Malerin, lehrt nach Thorn zurück und erteilt Unterricht in Zeichnen, Malen und allen kunstgewerblichen Techniken. Etwaige Anfragen vorläufig Pension Porsch, Berlin, Charlottenstr. 50, oder Fräulein Gessel, hier, Coppersmühlstraße 5.

Matjes-Castlehay-Delikatesswaare, vom Juni-Fang, 20 Pf., Feinster Stornoway 15 Pf., empfiehlt J. G. Adolph, Thorn. Pferdehäcksel, gesacht in 100 und 200 Ztr. Ladungen, sowie Roggenlang-, Weizen- und Haferprekströh offerirt frei Bahn hier billigt

Emil Dahmer, Schöne Westpr.

Amor
Metall-Putz-Glanz das beste in Dosen à 10 Pfg., überall zu haben. Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den „echten Amor“. Fabrik: Lubczynski & Co., Berlin NO.

Kupferberg Gold.
Bek. Marke I. Rang in allen Weinhandlungen
Möbl. Zimmer u. Kab. Bronb. Vorst. s. verm. Thalftr. 21, 1.

Wegen vorgerückter Saison empfehle: garnirte Damen- u. Kinder-Hüte zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Minna Mack's Nachfg.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt, Bromberger-Vorstadt, Wellenstr. 100, Zahntechnik für Metall-, Guttachuk- und Aluminiumgebisse. Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an. Lösbare befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte. Deutsches Reichspatent.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
Singer Nähmaschinen sind musterartig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit u. Dauer.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Anmeldungen zur kostenlosen Erlernung der Kunststickerei, Durchbruch, Hardanger, Smyrna-Arbeiten werden jederzeit in unserem hiesigen Geschäft entgegengenommen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Thorn, Bäderstrasse 35.

B. Doliva. Thorn-Artushof. Uniformen. Elegante Ausführung. Militär-Effekten.

Kefir-Gebäck
Deutsches Reichspatent Nr. 96 223. Bestes Nahrungsmittel für Lungentranke, Magenleidende, Diabetiker, Blutarmer, Refrakteszenten und Kinder. Alleiniger Fabrikant: Paul Seibicke, Baderstrasse 22.
Möbl. Zimm., ev. m. Durchgang, v. sof. s. verm. Gerberstr. 18, 1.

Borzügliches Gräber-Bier empfiehlt Hermann Miehle, Biergroßhandlung.
Aleemischung für Wiesen und Brachen offerirt mit 20 Pfg. pro Pfd. Emil Dahmer, Schöne Westpr.
M. Zim. sof. bill. s. v. Mauerstr. 36, III. M. Zim. n. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Ein Laden und Wohnung (beide Etage) sind vom 1. Oktober ab zu vermieten.
A. Glückmann Kaliski, Breitestrasse 18.

Ein Laden zu jedem Geschäft geeignet, sowie eine Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube und Zubehör sind vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
A. Burdecki, Coppersmühlstraße 21.

Ein großer Laden ist in unv. Neubau, Breitestrasse, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.
Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenhal imgehabte

Wohnung, Breitestrasse 31 I, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrmann Seelig, Thorn, Breitestrasse.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädter Markt 16 von sofort zu vermieten.
W. Busse.

Jalobstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor Dr. Hirsch bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zimmer in 3. Et. Ndg. eine Treppe.

Breitestrasse. Balkonwohnung in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis.

Herrschäftliche Wohnung, 9 Zimmer und alles Zubehör, zu vermieten.
F. Wegner, Brombergerstrasse 62.

Breitestrasse 32, I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Cohn.